237. Donnerstag, den 10. Oktober 1867. 237.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Mai d. J., der Allerhöchsten Ordre vom 22. September d. J. und des Artikel 51. der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 setze ich, auf Grund der §§. 17. und 28. der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849, für den ganzen Umfang der Monarchie den Tag der Wahl der Wahlmänner

auf den 30. Oktober

und den Tag der Wahl der Abgeordneten

auf den 7. November d. J.

hierdurch fest.

Berlin, den 8. Oktober 1867.

Der Minister des Innern.

gez. Graf Eulenburg.

Obwieszczenie.

W skutek prawa z dnia 7. Maja r. b. Najwyższego rozkazu z dnia 22. Września . b. i artykułu 51. konstytucyi z dnia 31. Stycznia 185). wyznaczam, na mocy §§. 17. i 28. rozporządzenia względem wyborów z dnia 30. Maja 1849., dla całéj Monarchii pruskiéj wybory pierwotne

na dzień 30. Października r. b.

zaś dzień do wyborów Deputowanych

na dzień 7. Listopada r. b.

Berlin, dnia 8. Października 1867.

Minister spraw wewnętrznych.

podp. Hr. Eulenburg.

Amtliches.

Berlin, 9. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Obersten und Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 9 von der Becke in den Freiherrnstand zu erheben, den Stadtgerichtsrath Korsch zu Königsberg i. Pr. zum Direktor des Kreisgerichts in Neidenburg, und den Kreisgerichtsrath Rovenhagen in Angerburg zum Direktor des Kreisgerichts in Marggrabowa zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Ratzeburg, 9. Oktober Abends. Graf Kielmannsegge hat sicherem Vernehmen nach seine Entlassung als Präsident der Lauenburger Regierung erbeten und erhalten.

Paris, 9. Oktober. Aus Rom vom 8. d. Abends wird gemeldet: Seit zwei Tagen haben nur unbedeutende Gefechte bei Monta Libreti stattgefunden, in welchen die päpstlichen Truppen Sieger geblieben sind. In Rom herrscht vollständige Ruhe.

Das östreichische Konkordat und die September-Konvention.

Beide Konventionen haben das mit einander gemein, daß ihre angestrebte Abänderung auf Rechnung des Papstthums gehen würde. Was das Konkordat anlangt, so steht es heute so damit, daß eine Ministerkrisis in Folge der dafür und dawider ergangenen Addressen nicht zu den unmöglichen Dingen gehört. Die Bischöfe stehen nämlich mit ihren Anstrengungen für Erhaltung des Konkordats nicht allein, sondern haben die Häupter der feudalen Adelspartei hinter sich, welche den Grafen Clam-Martinitz zum Lenker der künftigen Geschicke Oestreichs erkiest haben, der vermuthlich, wie Graf Belcredi, seine Regierung mit der Auflösung des Reichstags beginnen würde. Man wollte schon wissen, Graf Martinitz habe mit den Abgeordneten in Wien Verbindungen anzuknüpfen versucht, namentlich mit den Polen, ferner soll er, wiewohl vergeblich, sich um eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Giskra bemüht und sogar an eine Verbindung der liberal-deutschen und der feudal-czechischen Partei gedacht haben. Die Häupter des Episkopats, wie der streng ultramontane Kardinal Schwarzenberg, hatten ihren Feldzug gegen Herrn v. Beust nicht ohne die weltliche Reserve der hohen feudalen Aristokratie unternehmen können.

Man prophezeihte Rückkehr zum Föderalismus, und den Polen und Böhmen zu schmeicheln, aber die Stimmung in Wien scheint auf die Entschließungen des Hofs gewirkt zu haben — und die Regierungsblätter haben vollauf zu thun mit Versicherungen, daß die Regierung dem konstitutionellen System treu bleiben werde und die Stellung des Herrn v. Beust gesichert sei.

Nun kann aber noch ein Punkt von entscheidender Wichtigkeit werden, die Existenz der angeblichen Generalvollmacht des Kardinals Rauscher. Offiziös wird zugestanden, die Regierung habe wirklich den Entwurf eines interkonfessionellen Gesetzes ausgearbeitet und durchberathen, aber aus den Akten des Kultusministeriums und aus einer Rücksprache mit dem Kardinal Rauscher ersehen, daß der Gesetzentwurf besonders „in zwei Punkten in Betreff der gemischten Ehen in Widerspruch stehe mit Zusagen, welche diesfalls der Kardinal beim Abschlusse des Konkordats im Namen der kaiserlichen Regierung dem heiligen Stuhle gegeben habe. Da nun der genannte Kardinal diese Zusagen in Folge der ihm damals zum Behuf des Abschlusses des Konkordats ertheilten Vollmacht im Namen der kaiserlichen Regierung abgegeben hat und abzugeben auch ermächtigt war, so müsse das Ministerium die Zusagen auch als bindend für die kaiserliche Regierung ansehen.“ Die Folge davon sei die Einleitung von Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhl, die jedoch vor dem Monat November nicht stattfinden können.

Die Generalvollmacht des Herrn v. Rauscher existirt also in dem Sinne, den man in den letzten Tagen annahm, nicht. Aber die Regierung ist durch die „damals“ dem Kardinal gegebene Vollmacht gebunden, was ziemlich auf Dasselbe hinauskommt. Die Krisis besteht also immer noch; die Gewißheit, daß die Kurie sich nicht zu Konzessionen verstehen werde, macht die Aussicht in die Zukunft nicht heller, und Herr v. Beust hat die Probe immer noch zu bestehen, ob es ihm gelingen wird, durch den Bericht über die Adresse der Bischöfe die Frage an das Forum des Abgeordnetenhauses zu bringen. Noch vor wenig Tagen nannten es die offiziösen Blätter einen Fehlgriff, daß die Abgeordneten die Zustimmung zum Ausgleich mit Ungarn von der gründlichen Revision des Konkordats abhängig machen wollten. Die Gewalt der Umstände hat die Konkordatsangelegenheit jetzt wirklich über die Ausgleichsfrage gestellt.

Durch die in konstitutioneller Form erfolgte Annahme der übrigens würdig und gemäßigt gehaltenen Adresse des Wiener Gemeinderaths scheint die Lösung einstweilen zu Gunsten der Stellung des Herrn v. Beust vor sich gehen zu sollen. Wäre die Annahme verweigert worden, so würden sämmtliche Mitglieder des Gemeinderaths ausgetreten sein, (nachdem die drei geistlichen Mitglieder auf Befehl des Kardinals bereits aus dem Kollegium geschieden sind) und Wien hätte antiklerikale Demonstrationen in seinen Vorstädten erlebt.

Es ist klar, daß gerade das Gebundensein der Regierung durch die an den Kardinal Rauscher in der Konkordatsfrage gemachten Zusagen die Gemüther erhitzen und zur Entscheidung der Angelegenheit drängen wird, die also, wenn Beust Sieger bleibt, zu einer Schlappe für den römischen Stuhl führen muß.

An der Modifikation der September-Konvention will sich die östreichische Regierung eben so wenig betheiligen, wie die preußische, da sie ihrem Abschlusse fern gestanden. Mittheilungen, daß schon bei der Salzburger Zusammenkunft diese Eventualität zwischen beiden Kaisern besprochen sei, beruhen wohl nur auf Vermuthung. Trotzdem erscheint es nicht unglaubhaft, daß das französische Kabinet von seinen jetzigen Absichten dem Wiener Kenntniß gegeben hat. Es wird wenigstens als positiv bezeichnet, daß eine auf die September-Konvention bezügliche Eröffnung in Wien vorliege und zwar des Inhalts, daß Italien die Berechtigung erhalten habe, den ganzen Kirchenstaat — nur die Hauptstadt Rom bleibt in unangefochtenem Besitz des Papstes — militärisch zu okkupiren. Ob die Vereinbarung zugleich, wie anderweitig versichert worden, die Eventualität des Ablebens Pius IX. in Aussicht nimmt und bis zu diesem Zeitpunkt auch Rom selbst unter die Herrschaft des Papstes stellt, kann zunächst mit Bestimmtheit weder bestätigt, noch in Abrede gestellt werden.

Dem Ton der freisinnigen französischen Presse nach zu urtheilen, bleibt Louis Napoleon kein Ausweg, als in die Besetzung des römischen Gebiets durch die Italiener zu willigen. Die vorgeschrittenen Katholiken in Frankreich sind nicht einmal mit einem neuen Provisorium zufrieden, sondern verwerfen jeden Vorbehalt.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 9. Oktober. Hinsichtlich der Regelung der finanziellen Verhältnisse des vormaligen Königs von Hannover begegnet man der Behauptung, daß die Vereinbarung noch nicht perfekt sei, da namentlich von Seiten der Agnaten dagegen Protest erhoben worden. Das dürfte wohl falsch sein, da die englische Königsfamilie sich mit dem Abkommen einverstanden erklärt hat. Allerdings war von dem Herzog von Kambridge Widerspruch gegen die Theilnahme der hannöverschen Stände an der Verwaltung der betreffenden Kapitalien erhoben; da aber dieser Punkt bekanntlich aus dem Vertrage wieder herausgenommen ist, so ist nicht gut abzusehen, welches Hinderniß noch im Wege stehen sollte, den Vertrag zur Gültigkeit gelangen zu lassen. Ich höre vielmehr, daß die mit der Vertretung der Agnaten beauftragte Persönlichkeit ihre Mission als beendet angesehen und Berlin bereits wieder verlassen hat. — Nachdem in den neuen Provinzen die Verfassung in Kraft getreten ist, wird nun in nächster Zeit die Vereidigung der dortigen Beamten nach den in Preußen üblichen Formen erfolgen. Bisher waren dieselben nur nach einem vorläufigen Formular vereidigt.

Wie die „Prov.-Korr.“ meldet, ist der W. Legationsrath Bucher zur Führung der Verhandlungen über die künftigen Verhältnisse Nordschleswigs ernannt. Anfänglich war der W. Geh. Legationsrath Abeken dazu in Aussicht genommen, der aber wegen seiner Verwendung in der Nähe des Königs nicht verfügbar war. Die Verhandlungen werden jetzt unverzüglich ihren Anfang nehmen können.

C Berlin, 9. Oktober. Heute fand eine Bundesrathssitzung unter Vorsitz des Ministers v. Friesen statt. Preußen brachte Mittheilungen ein über die Bundesmarine und die Bundesflagge. Kirchenpauer referirte für den vierten und sechsten Ausschuß über den Gesetzentwurf betreffend die Bundeskonsulate. Der Bundesrath nahm den Gesetzentwurf mit einigen Modifikationen an. Auf mündlichen Bericht des Ministerialdirektors Weinlig für den dritten und vierten Ausschuß beschloß der Bundesrath eine allgemeine Volkszählung im Bundesgebiete im laufenden Jahre vorzunehmen, und stellte ein hierfür zu verwendendes Formular fest.

△ — Im Finanzministerium ist eine Statistik der Branntweinbrennereien in Preußen und den Vereinsländern, welche mit Preußen die Branntweinsteuer theilen, für das Jahr 1866 ausgearbeitet worden. Hiernach zählten Preußen und diejenigen Vereinsländer, aus welchen die Einnahme in preußische Kassen fließt, 7660 Branntweinbrennereien, von denen 6051 in Betrieb gewesen sind. Von letzteren verarbeiteten 1819 Getreide, 3202 Kartoffeln und 1230 andere Gegenstände, wie Weinhefen, Obst, Zuckerwasser u. s. w. Gegen das Vorjahr waren 158 Brennereien mehr im Betrieb. An Getreide wurden 4,350,442 Scheffel, an Kartoffeln 28,356,675 Scheffel verbraucht. Das Getreidequantum hatte gegen das Vorjahr um 339,858 Scheffel ab- und das Kartoffelq antum um 1,178,782 Scheffel zugenommen. Die eingegangene Branntweinsteuer beläuft sich pro Kopf auf 13⅓ Sgr. und das Konsumtionsquantum auf 6⅔ Quart. Destillir-Anstalten sind im Betrieb gewesen 3350. — In den Vereinsländern und Vereinsgebietstheilen des engeren Vereins mit Preußen, deren Einnahme an Branntweinsteuer nicht in preußische Kassen fließt, befanden sich nur 42 Branntweinbrennereien im Betriebe. Das Königreich Sachsen zählte deren 645, welche 188,725 Scheffel Getreide und 1,658,989 Scheffel Kartoffel verarbeiteten. Im thüringischen Vereine waren 129 Brennereien im Betriebe, von denen über 55,000 Scheffel Getreide und gegen 288,000 Scheffel Kartoffeln gebrannt wurden. Braunschweig zählte 49 Brennereien, welche sich im Betriebe befanden und gegen 500,000 Scheffel Kartoffeln und über 100,000 Scheffel Getreide verarbeiteten

— Ihre Majestät die Königin besuchte in Hechingen und Sigmaringen, wie von dort berichtet wird, alle Wohlthätigkeitsanstalten und wohnte in letzterer Hauptstadt des hohenzollernschen Landes mit Sr. Majestät dem Könige der feierlichen Grundsteinlegung des katholischen Waisenhauses bei. Se. k. Hoheit der Fürst von Hohenzollern vollzog in Anwesenheit der königlichen Majestäten die Eröffnung seines neuen großen Museums für mittelalterliche Kunstschätze. — Die Abreise erfolgte am Sonntag den 6. nach dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche; die Ankunft in Weimar fand am 7. Abends kurz vor dem Fackelzuge statt, den die Einwohner der Residenz veranstaltet hatten. — Se. Maj. der König von Sachsen, JJ. kk. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Herman von Sachsen, die Prinzessin Heinrich der Niederlande und andre hohe Gäste feiern das Fest der 25jährigen Ehe des großherzoglichen Paares, dem die kk. Majestäten ein großes Altarkreuz für die Schloßkapelle zum Andenken verehren. Von allen Seiten des Landes nimmt das hohe Paar die Beweise wärmster Anhänglichkeit und Dankbarkeit entgegen. (St. Anz.)

— Se. Königl Hoheit der Kronprinz wird heute Abend von Weimar kommend in Potsdam zurückerwartet. JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden dem Vernehmen nach am 16. d. nach Baden-Baden abreisen, dort am 18. den Geburtstag Sr. K. H. des Kronprinzen bei Ihren Majestäten feiern und von dort Sich nach England begeben.

— Nach der „B. B. Z.“ zugegangenen Münchener Berichten hat Preußen für die Berathungen der am 15. d. M hier zusammentretenden Postkonferenz u. A. auch die Einführung des Groschentarifs für den Briefverkehr von Nord- nach Süddeutschland und vice versa, sowie eine Ausdehnung der Postanweisungs-Einrichtung auf die Tagesordnung gestellt Bayern wird auf der Konferenz durch Ministerialrath v. Sutner und durch Oberpostrath Baumann vertreten sein.

— Wie die „N P. Z.“ hört, ist aus den verschiedenen Fraktionen des Reichstages eine freie Konferenz zusammengetreten, um sich, wenn möglich, über die Gründung einer Hypothekenbank und deren Modalitäten zu verständigen. (s. Nr. 236 d. Ztg)

— Die „Prov-Korr.“ sagt in Beziehung auf die bevorstehenden Landtagswahlen:

„Wir müssen, wie es in einem trefflichen Aufsatze (der „Schlesischen Ztg.“) heißt, „die neuen Landestheile zu dem Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einem Großstaat so ehrenvoll wie feierlich gelangen lassen, und dies geschieht offenbar, wenn das ganze Land denselben Akt politischer Thätigkeit mit ihnen vollzieht und dadurch mit einem Schlage alle bisherigen Unterschiede aufhebt.“

Endlich aber macht der Bericht an den König noch geltend, daß es der Bedeutung der gesammten neuen Entwickelung Preußens entspreche, jetzt eine völlig neue Vertretung des erweiterten preußischen Volkes zu berufen.

Es ist in der That ein anderes Preußen, für welches vom 1. Oktober ab die Verfassung gilt, ein anderes nicht blos an Ausdehnung und Volkszahl, sondern auch in seiner Stellung zu Deutschland, so wie in dem Reichthum und der Mannigfaltigkeit innerer Gaben und lebensfrischer Keime.

„Wohl ziemt es sich, daß das jetzige preußische Volk in seiner Gesammtheit auch in der Wahl einer neuen Volksvertretung seinen lebendigen Antheil an der neuen Gestaltung der Monarchie bekunde. So waren es denn in jeder Beziehung Erwägungen verfassungsmäßiger Pflicht, welche den Entschluß der Auflösung herbeigeführt haben. Indem aber die Regierung den wichtigen Schritt um ihres Gewissens halber thun zu müssen glaubte, durfte sie zugleich die Zuversicht hegen, daß das preußische Volk auch bei diesen Wahlen zu ihr stehen werde. Die beiden jüngsten Wahlen zum Reichstage haben unzweifelhaft bekundet, daß die große Mehrheit des preußischen Volkes volles Vertrauen zur Regierung besitzt: mehr als die Hälfte der preußischen Abgeordneten im Reichstage sind entschiedene Anhänger der Regierung, mehr als zwei Drittheile bekennen sich zu den Zielen und Wegen der jetzigen preußischen Politik.

„Möge Niemand sich der Täuschung hingeben, daß diese Wahlen nicht mehr so wichtig seien, weil ein erheblicher Theil der staatlichen Aufgaben auf den Norddeutschen Bund und den Reichstag übergegangen sei. Der preußische Landtag wird auch ferner berufen sein, die äußere und innere Wohlfahrt des Volkes in den mannichfachsten Beziehungen in Gemeinschaft mit der Regierung zu pflegen. Es kommt überdies darauf an, die Entwickelung Preußens, insoweit sie von der Thätigkeit der Bundesregierung noch gesondert bleibt, im vollem Einklange mit Preußens Wirksamkeit im Bunde zu erhalten; um so wichtiger ist es gerade jetzt, daß eine volle Uebereinstimmung zwischen Regierung und Volksvertretung nicht blos im Reichstage, sondern auch in unserem Landtage obwalte. Das Gewicht Preußens in der weiteren Gestaltung der deutschen

Verhältnisse hängt zum Theil von der Einheit und Kraft unserer inneren Entwickelung ab.

„Pflicht aller Patrioten ist es, der Regierung des Königs hierzu auch bei den Landtagswahlen volle Unterstützung zu gewähren.“

Eine Uebersicht der Eintheilung der Armee des Norddeutschen Bundes schließt mit dem stark betonten Satze:

„Das ist die Landmacht des Norddeutschen Bundes, welche (nach Art. 63 der Bundesverfassung) als einheitliches Heer in Krieg und Frieden unter dem Befehle Sr. Majestät des Königs von Preußen als Bundesfeldherrn steht.“

— Die Provinzial-Landtage der alten Provinzen sollten bekanntlich in den nächsten Wochen versammelt werden. Nachdem jedoch, sagt die heutige „Prov.-Korr.“, die Staatsregierung sich veranlaßt gesehen hat, Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus anzuordnen, wird es kaum ausführbar sein, die Sitzung der Provinzalstände noch vor der neuen Landtagssession abzuhalten. Es ist daher in Aussicht genommen, die Versammlung der Provinzial-Landtage der alten Provinzen um einige Monate hinauszuschieben; es werden dann vermuthlich auch die Stände der neuerworbenen Landestheile gleichzeitig einberufen werden können.

— Bezüglich der Spielbankfrage wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Es ist zu erwarten, daß das Norddeutsche Parlament in einer der nächsten Sitzungen das Ministerium über die öffentlichen Spielbanken interpelliren und den Antrag auf ihre Schließung stellen wird. Schadenersatzklage und Entschädigungsansprüche sind einfach auf den Rechtsweg zu verweisen. Der kgl. Kommissar hat bis jetzt nur zu erkennen gegeben, daß die Staatsbehörde nicht Willens sei, mit derartigen Anstalten zu paktiren. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie ihren ersten Antrag (Schluß der Spielbanken bis 1870 unter Dotirung eines ausreichenden Badefonds aus den Dividenden in Einklang mit dem in Baden getroffenen Abkommen) in allernächster Zeit als Ultimatum wiederholen, und wenn darauf keine befriedigende Antwort erfolgt, mit Ende des laufenden Jahres der Anwendung des Gesetzes, welches Hazardspiele allerwärts verbietet, freien Lauf lassen. Das Parlament wird, wie gesagt, gewiß nicht unterlassen, mit seinem Votum diesen Beschluß zu sanktioniren.

— Ein kirchliches Blatt giebt die folgenden drei Punkte an, die den Berathungen der demnächst in Fulda zusammentretenden Konferenz deutscher Bischöfe als Unterlage dienen würden: 1) Befreiung der deutschen (katholischen) Kirche vom Einfluß des Staatsabsolutismus, 2) Reform des Klerus, 3) Regeneration der Gesellschaft durch die Kirche.

— Der bisherige Sub-Direktor der „Germania“ in Frankfurt a. M., Herr Jean Koppel, ist nicht freiwillig zurückgetreten, sondern nach Anzeige der Direktion durch Letztere von seinem Posten entfernt worden. Wie man heute aus Frankfurt meldet, wurde Herr Koppel am Montag Vormittag auf Anordnung des Ober-Staatsanwalts verhaftet; er soll einer Unterschlagung angeklagt sein, bei der es sich um eine Summe von etwa 17 000 Thalern handelt.

Danzig, 9. Oktober. Die Arbeiten an der Köslin-Danziger Bahn werden wie die „N. St.-Ztg.“ hört, auf der Strecke von Köslin nach Stolp (8 Meilen 1860 Ruthen) beginnen und zwar in diesem Quartal. Das Planum wird nur eingeleisig geschüttet, obwohl das Terrain für zwei Geleise erworben ist. Die Brücken sollen jedoch zweigeleisig gebaut werden. Von Köslin führt die Bahn durch die Ausläufer des Gollenberges und die Spremberge mit dem höchsten Abtrage von 63 Fuß in das Nestbachthal und überschreitet den Nestbach, nach dem Bahnhof Zanow (ungefähr 1/8 Meile von der Stadt) von da nach Karwiz, Schlawe, Zitzwitz und Stolp, an welchen Orten Bahnhöfe angelegt werden. Stolp erhält den Bahnhof diesseits der Stolpe und wird letztere noch nicht überschritten. Eine Zweigbahn von Stolp nach Stolpmünde wird hoffentlich später gebaut. Die Meile von Köslin nach Schlawe ist Alles in Allem auf 550,000 Thaler veranschlagt. Die ganze Strecke wird in einzelnen Loosen an Bauunternehmer in Entreprise vergeben, welche die Arbeiten unter Aufsicht der Verwaltung der Berlin-Stettiner Eisenbahn auszuführen haben. Die Abtretung des Grund und Bodens Seitens des Danziger Landkreises und der Stadt Danzig ist bisher noch nicht sicher gestellt. Spätestens in 3 Jahren wird die ganze Bahn von Köslin bis Danzig dem Betriebe übergeben werden können, bis Stolp wahrscheinlich schon am Schlusse des nächsten Jahres. Im Interesse der Gesellschaft würde es jedenfalls liegen, wenn die Strecke von Danzig nach Neustadt ꝛc., welche die rentabelste zu werden verspricht, sofort in Angriff genommen und in Betrieb gesetzt würde.

Königsberg, 5. Oktober. Der von dem Buchdruckereibesitzer A. Schwibbe herausgegeben „Oeffentliche Anzeiger“, von Donnerstag den 3. Oktober, ist nachträglich auf Verfügung des Polizeipräsidiums konfiscirt worden und zwar wegen nachstehender darin abgedruckter Annonce:

„Jeder der seine Wohnung seit den 1. Juli gewechselt hat, oder am 7. Oktober wechselt, muß sich bis zum . Otober auf dem Magistrate schriftlich oder mündlich melden und seine neue Wohnung anzeigen, um nicht aus der Wählerliste seines Bezirks ausgelassen zu werden und so seines Wahlrechtes verlustig zu gehen.“ (K. n. Z.)

Köln, 7. Oktober. [Dombibliothek.] Für die wissenschaftliche Katalogisirung der unlängst wieder in den Besitz des hiesigen Metropolitan-Domkapits gelangten alten Dombibliothek hat, wie die K. Z. hört, der Hr. Kultusminister einen der namhaftesten deutschen Paläographen, den Hrn Professor Dr. Jaffé in Berlin, auserseben und dem Domkapite bereit gestellt.

Stettin, 7. Oktober. Die von den städtischen Behörden beschlossene Anleihe von einer halben Million, welche zum Bau eines neuen Rathhauses verwendet werden soll, hat (wie die „Ostsee-Ztg.“ mittheilt) die Genehmigung des Königs erhalten.

Sachsen. Dresden, . Oktober. Der frühere Herzog Adolph von Nassau ist in Begleitung seines ältesten Sohnes Wilhelm hier eingetroffen. Sein Sohn wird in das hiesige Kadettenkorps eintreten.

Württemberg. Stutgart, 8. Oktober. Der „Württembergische Staatsanzeiger“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß an den König von Württemberg weder von Seiten des Kaisers der Franzosen noch von Seiten des Kaisers von Oestreich schriftlich oder mündlich eine Einladung ergangen war, an der Salzburger Zusammenkunft Theil zu nehmen.

Baden. Vom Bodensee, 4. Oktober, wird der „Karlsr. Ztg.“ geschrieben: „Aus der Schweiz wird gegenwärtig eine anonyme Druckschrift verbreitet, welche „An das badische Volk“ gerichtet ist und worin das badische Volk in grobkörnigster Sprache zum Widerstand gegen die deutsche Politik der Regierung und der Volksvertretung des Großherzogthums Baden aufgefordert wird. Dem Vernehmen nach ist diese Druckschrift bereits polizeilich und gerichtlich mit Beschlag belegt worden, weil darin durch Entstellung der Wahrheit und grobe Schmähungen zum Haß und zur Verachtung gegen die großh. Staatsregierung aufzureizen gesucht wird.“

— Von dem Wunsche geleitet, seinem ältesten Sohn von jetzt an die wesentlichen Vortheile einer öffentlichen Gymnasialbildung zu verschaffen und damit die Vorzüge zu verbinden, welche eine geringere Schülerzahl durch die Möglichkeit gewährt, der Ausbildung des Einzelnen eine gründlichere Behandlung zu widmen, hat sich der Großherzog von Baden entschlossen, vorerst für die nächsten zwei Jahre für den Erbgroßherzog und eine kleine Anzahl seiner Altersgenossen eine Schule zu gründen, die ungefähr die Bedeutung einer freien Parallelklasse neben der entsprechenden Abtheilung des Karlsruher Lyceums haben soll. Etwa zwölf Familien haben sich auf Anfrage bereit erklärt, ihre Kinder an dieser Schule zu betheiligen. Die dadurch sich ergebende Schülerzahl soll vorerst nicht überschritten werden. Das der Schule zu Grunde gelegte Statut giebt den betreffenden Eltern die gleichen Rechte, wie an allen öffentlichen Schulen. Zur Gewähr der Gleichberechtigung hat der Großherzog einen Aufsichtsrath für diese Schule gewählt, welcher aus Männern seines und des öffentlichen Vertrauens besteht. Die Schule wird geleitet von einem Vorstand, welcher den gesammten Unterricht und das sittliche Wohl der Schüler überwacht. Eine entsprechende Anzahl der tüchtigsten Lehrer wirkt mit ihm zusammen.

Bremen, 8. Oktober. Die Bank hat heute den Diskont auf 4½ pCt. erhöht.

Mecklenburg. Schwerin, 9. Oktober. Auf großherzoglichen Befehl ist die Doberaner Spielbank gänzlich aufgehoben worden.

Sächs. Herzogthümer. Weimar, 8. Oktober. Zu den am hiesigen Hofe stattfindenden Festlichkeiten sind eingetroffen: gestern Nachmittag der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen, am Abend zunächst der König von Sachsen, gegen 9 Uhr der König und die Königin von Preußen, so wie der Kronprinz von Preußen. Für heute wird der Herzog von Altenburg erwartet.

Oestreich.

Wien, 7. Oktober. Die polnischen Abgeordneten haben im Verfassungsausschusse mit dürren Worten erklärt, daß sie aus dem Reichsrathe austreten wollen, wenn die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die richterliche Gewalt, nicht von der Tagesordnung abgesetzt wird. Sie bestehen darauf, daß die Verfassungsrevision vorangehe und daß natürlich Zugeständnisse in autonomer Richtung gemacht werden. Die Slovenen und Tyroler wollen sich den Polen anschließen. — In der Ausgleichsfrage sind bekanntlich alle Parteien des Reichsraths so ziemlich einig; gleichwohl hat man sich auf einen Protest vorzubereiten. Der dalmatinische Abgeordnete Ljubissn gedenkt denselben als „Sohn des dreieinigen Königreiches“ einzubringen. Der Protest ist nicht ohne Witz, und ist namentlich jene Stelle, welche sich auf die Verwendbarkeit der Bewohner der außer der Verfassung stehenden Militärgrenze zu Zwecken der Sprengung von Reichsvertretungen bezieht, nicht ohne Schneidigkeit. (Bresl. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London, 8. Oktober. Die Transportschiffe mit der abyssinischen Pionier-Expedition unter dem Kommando des Obersten Merewether sind laut Telegramm aus Alexandrien am 28. Sept. von Aden nach Massowah abgegangen, jene Truppen werden also jetzt festen Fuß auf afrikanischem Boden gefaßt haben. Von den Gefangenen waren keine späteren Nachrichten zur Hand.

London, 8. Oktober. Dem Vernehmen nach wird der östreichische Reichskanzler Frhr. v. Beust gegen Ende Oktober hier erwartet. — Der gestrige Morgenzug zwischen Dover und London ist auf der Tour hierher theilweise entgleist; Personen sind nicht beschädigt worden.

— Der Dampfer „City of Paris“ hat Newyorker Berichte bis zum 28. v. M. überbracht. Bis zum 20. September war die Leiche des Kaisers Maximilian von der mexikanischen Regierung noch nicht ausgeliefert worden, und es hieß, Viceadmiral Tegethoff werde ohne dieselbe zurückkehren. Porfirio Diaz hat die Präsidentschafts-Kandidatur acceptirt.

— Die vor geraumer Zeit gemachte Mittheilung, daß die Regierung sich bewogen sehen werde, das Parlament im November einzuberufen, um sich die nöthigen Gelder für den abyssinischen Krieg bewilligen zu lassen, wird sich, allen Ableugnungen zum Trotz, die seitdem in mehreren hiesigen Blättern erschienen sind, als richtig erweisen. Andeutungen in diesem Sinne finden sich bereits im „Observer“ „Examiner“, der „Sunday Gazette“ und anderen Wochenblättern, und ist hierzu nur noch zu bemerken, daß die Kriegsvoranschläge, die sich auf mehrere Millionen Pf. St. belaufen dürften, in den resp. Ministerien bereits ausgearbeitet werden.

— Wie die „Army und Navy Gazette“ mittheilt, schickt der Vicekönig von Egypten ein Oservationskorps von 10,000 Mann nach der abyssinischen Grenze. Zu Kairo hält man die Truppenzahl, welche England gegen Theodoros in's Feld schicken will, für zu gering, um Eindruck im Lande zu machen.

— Die Ruhe in Irland wird gegenwärtig aufrechterhalten unter dem Schutze von 5 Kavallerie-Regimentern 9 ganzen Infanterie-Regimentern und 14 Bataillonen verschiedener Infanterie-Regimenter, sowie einer Artilleriebrigade.

— Es ist Befehl ergangen, in den Docks zu Pembroke, an der Südküste, ein neues großes Panzerthurmschiff von 4000 Ton Inhalt, 280 Fuß Länge und 800 Pferdekraft in Bau zu nehmen. Es soll den Namen „Invincible“ führen, der Thurm wird so eingerichtet, daß Vorder- und Hinterdeck vom Geschütz bestrichen werden können.

— Die „Pall Mall Gazette“ erklärt, daß sie ausdrücklich ermächtigt sei, die am Sonnabend mitgetheilte Nachricht des „John Bull“ von der Erkrankung Earl Russell's als gänzlich ungegründet zu erklären. Der edle Lord sei am Sonnabend Morgen in vollkommener Gesundheit von Belfast nach Schottland gereist.

Frankreich.

Paris, 8. Oktober. Die „France“ meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin wohl noch vor dem angegebenen Termine, 12. bis 15. Oktober, nach Paris zurückkehren würden, da bekannt gemacht worden, daß vom 9. an die Gemächer der Tuilerieen für das Publikum geschlossen sind.

— In Kreisen, welche dem Palais Royal nahe stehen, spricht man viel von einem längeren Schreiben, welches der Prinz Napoleon an den Kaiser gerichtet, nachdem er nach Paris zurückgekehrt

---

Reiche Leute.

Das parlamentarische Blaubuch über den Ertrag der Einkommensteuer in England giebt dem Londoner Feuilletonisten der „W.-Z.“ zu folgender Betrachtung Veranlassung: In England giebt es 133 glückliche Sterbliche, welche Jahreseinkommen von mehr als 50,000 Lstr. (1/3 Mill. Thlr.) besitzen; nach dem Steuerertrage fallen im Durchschnitte etwa 100,000 Lstr. (2/3 Mill. Thlr.) jährliche Revenuen auf jeden dieser Fürsten des englischen Wohlstandes. Dabei sind jedoch die großen Grundbesitzer, die Grafen und Herzöge, welche ihre ungeheuren Revenuen aus dem Pachte ihrer Ländereien ziehen, noch nicht einmal mitgerechnet; eben so wenig als die vorsichtigen Rentiers, welche ihr Geld in Konsols angelegt haben und denen die Einkommensteuer, gegenwärtig nur noch 4 d vom Lstr., gleich bei der Zinsauszahlung in der Bank abgezogen wird. Diese beiden Klassen reicher Leute werden in besonderen Rubriken abgethan. Die Summe des im vergangenen Jahre besteuerten Einkommens betrug fast 115 Mill. Lstr. (ca. 767 Mill. Thlr.), aber auch diese ungeheure Zahl bezeichnet nicht den vollen Betrag der Einkünfte, da die Land- und Fondsbesitzer eine besondere Rubrik für sich haben und hierbei nicht mitgezählt sind, und da von allen Einkommen unter 200 Lstr. (1333⅓ Thaler), nach der vom Mr. Gladstone durchgesetzten Vergünstigung für die kleinen Leute, 60 Lstr. (400 Thaler) bei der Steueranlage abgezogen werden. Die großen Ressourcen der Einkommentaxe liegen in den kleinen Einkommen unter 500 Lstr. (3333⅓ Thlr.) und in den großen Einkommen über 5000 Lstr. (33,333⅓ Thlr.) Das ist ein sehr wichtiger Punkt, der auch theoretische Bedeutung hat und interessanten Aufschluß liefert über die Art und Weise, wie die ökonomischen Gesetze wirken, und über das Ziel, auf das unsere wirthschaftliche Entwickelung lossteuert. Die Gesammtzahl der Einkommensteuerpflichtigen beläuft sich auf 347,110, von diesen sind nicht weniger als 233,786 für Einkommen unter 200 Lstr. und 313,180 für Einkommen unter 500 Lstr. besteuert. Die Zahl der mittleren Einkommen von 1—5000 Lstr. hat sich wesentlich vermindert, während die der hohen und höchsten Einkommen (die Besitzer von durchschnittlich 100,000 Lstr. per Jahr haben allein einen Zuwachs von 26 in einem Jahre erhalten) auf der einen und die der niedrigsten Einkommen auf der anderen Seite bedeutend gewachsen ist. Ricardo drückte diesen wirthschaftlichen Prozeß in dem Satze aus: daß die Zahl der Reichen, die dann aber allerdings auch immer reicher werden, sich täglich verringern und die der Armen täglich vergrößern müsse. Richtiger, oder wenigstens anschaulicher würde es sein zu sagen: daß die ökonomische Entwickelung, da wo sie, wie in England von allen hemmenden Fesseln befreit ist und sich ungehindert zu entfalten vermag, die Tendenz verfolgt, die Mittelklasse allmälig aufzulösen, von der höheren und von der niederen Klasse absorbiren zu lassen, reiche und arme Leute zu schaffen und diese beiden schroffen Gegensätze des gesellschaftlichen Lebens unvermittelt einander gegenüber zu stellen.

Die armen Schlucker, mit denen sogar der Schatzkanzler, jene Incarnation der herzlosen Politik, Mitleid hat, indem er ihnen 60 Pf. St. von ihrem steuerbaren Einkommen abrechnet, können sich damit trösten, daß die reichen Leute nur selten Geist, Talent und Energie genug besitzen, um sich für ihre Einkünfte entsprechende Genußwerthe zu verschaffen und von ihren Reichthümern einen beneidenswerthen Gebrauch zu machen. 100,000 Pfd. St. Jahr aus, Jahr ein mit Anstand todt zu schlagen, ist eine schwierige Aufgabe, der die wenigsten Reichen dieser Klasse gewachsen sind. Dazu gehört ein hoher Grad von Bildung, Geschmack, Beweglichkeit des Geistes und Herzens, eine Fähigkeit des Genießens und Genußspendens, eine expansive Genialität, die nur wenigen Reichen Englands vom Schicksal beschieden ist. Nur wenige genießen ihr Geld.

In der Dorfvorstadt, in welcher ich wohne, giebt es nur einen großen und reichen Mann, den Squire. Dieser ist jährlich seine 30,000 Pfd. Sterl. (circa 200,000 Thlr.) unter Brüdern werth. Aber welchen armseligen Gebrauch macht er von seinen Einkünften. Allerdings wohnt er in einem etwa 500 Acker großen Park, der zu Ehren der Familienrespektabilität wüst liegen gelassen und zu dessen Bewachung und Pflege eine große Zahl von Park- und Wildhütern gehalten wird. Diese sind neben den Kaninchen und Dammhirschen die einzigen lebenden Wesen, die sich in den Parkgründen bemerken lassen.

Den Squire selbst, der auffallender Weise die Passion seiner Standesgenossen für Kaninchen nicht theilt und auch für Naturschönheiten nicht sehr empfänglich zu sein scheint, habe ich nie in seinem Parke bemerkt, obgleich ich ihn Jahr aus, Jahr ein vom Arbeitszimmer aus vor Augen habe. Er wohnt in einem nicht übermäßig großen, aber von hohen Ahornbäumen vornehm verfinsterten Hause, in welchem er 34 Domestiken zur Aufwartung für sich und seine Frau hält, denn er ist kinderlos. Gesellschaft sieht er nur bei seltenen und förmlichen Gelegenheiten, und selbst für Schmarotzer scheint seine Haushaltung keinen Reiz zu besitzen. Mit 34 männlichen und weiblichen Flunkeys, deren Unverschämtheit und Trägheit sprüchwörtlich ist, von denen der eine immer über den andern stolpern muß, in einem solchen Hause abgeschlossen leben — der bloße Gedanke macht einen schaudern. Die Gärtner, Kutscher, Reitknechte, die auch sehr zahlreich sind, denn der Squire hält natürlich einen Park Hunde (30 bis 40 Stück) und eine beträchtliche Zahl von Pferden, wohnen in Hütten und lodges abseits und gehören nicht zur Flunkokratie. Das Innere des Herrenhauses ist so geschmacklos und boshaft mit förmlichem, eckigem, englischem „Komfort“ überladen, daß einem angst und bange wird, wenn man sich durch diese verwickelte Kostspieligkeit zu bewegen hat. Jedes Zimmer enthält dreimal so viel Möbeln, als es enthalten dürfte, wenn auf die Bequemlichkeit der Wohnenden und Besuchenden die geringsten Rücksichten genommen wären. Die kostbaren Sessel u. Divans, die einem auf Schritt und Tritt den Weg versperren, sehen übrigens auch nicht aus, als wenn sich Jemand hineinsetzte, und laden ganz gewiß nicht zur Ruhe der gemüthlichen Häuslichkeit ein. Das kostspieligste Möbel des Hauses scheint übrigens die Gattin des großen Mannes zu sein, eine jener stolzen Britinnen, welche alle Farben des Regenbogens zu ihrer Toilette zu verwenden pflegen und die barbarische Putzsucht um so ärger treiben, je älter und fetter sie werden. Die Dame hat übrigens den Vortheil vor ihrem Gatten voraus, daß sie noch Passionen zu besitzen scheint und sich zu beschäftigen vermag. Am Morgen versäumt sie nie, ihre Paradefahrt zu halten, und man muß gestehen, daß die prächtigen Pferde und ihre reich mit Silber geschmückten Geschirre, die glänzende Equipage mit den hintenaufstehenden zwei gepuderten Flunkeys, die mit hellblauen Livréröcken und rosarothen Unaussprechlichen die öffentliche Bewunderung herausfordern, einen stattlichen Anblick gewähren. Den übrigen Theil ihrer Zeit scheint die Dame zwischen ihrer Kammerzofe, den Modewaarenhändlern, Putzmacherinnen und den Kindern der Sonntagsschule, die sie persönlich an jedem Sonntage vor dem Beginn des Morgen- und Abendgottesdienstes in der wahren Religion unterrichtet, so ziemlich zu theilen. Außerdem ist sie natürlich sehr wohlthätig und sehr fromm. Wer es aber vermeiden kann, geht ihr 10 Schritte aus dem Wege. Zur Gemüthlichkeit des mansion trägt sie auf keinen Fall bei. Der Squire ist Unterhausmitglied, und jede Wahl kostet ihm gegen 30,000 Thaler; aber er läßt sich nur dann im Unterhause blicken, wenn er zu einer Abstimmung eingepeitscht wird, und hat, wie er selbst bekennt, noch nie ein Wort im Parlament gesprochen. Auf allen Lokalsubskriptionslisten für Kirchen und Schulen, für Missions- und Traktatgesellschaften, für religiöse und philanthropische Zwecke aller Art steht sein Name natürlich mit dem bedeutendsten Betrage an der Spitze. Das ist sehr löblich und sehr respektabel, aber es kann wohl kaum dazu dienen, die Oede seiner weltlichen Existenz zu verschönern. Er liest nicht, und die Kunst ist ihm so vollkommen gleichgiltig, wie die Wissenschaft. Seine Bibliothek ist umfangreich, aber sie schließt mit der s. g. „Seeschule“ ab und seit länger als 20 Jahren ist kein neues Buch hineingekommen. Musik ist ihm ein Gräuel und nicht einmal ein Drehorgler wagt sich in die Nähe des finstern Herrensitzes. Was hat also der arme Mann von seinem Reichthume? Das Podagra! Dieses distinguirte Uebel besitzt er allerdings in einem Grade, um den ihn die armen Teufel, welche in der untersten Einkommensteuerrubrik ihren Platz finden und vom Schatzkanzler um 60 Lstr. bemitleidet werden, nicht zu beneiden brauchen. Voraussichtlich wird er bald sterben, ohne eigentlich je gelebt zu haben, sowie er denn schon sehr altersschwach ist, ohne je jung gewesen zu sein. Dann fällt sein Grundvermögen an einen entfernten Seitenverwandten, den er vielleicht kaum kennt, mit dem er sicherlich in keinem freundschaftlichen Verkehr steht und seine Wittwe kann froh sein, wenn ihr die unbarmherzigen Primogeniturgesetze so viel übrig lassen, daß sie bis zum Ende ihrer Tage Putzrechnungen bezahlen, ein Paar Flunkeys halten, ihren fetten Mops mit Zuckerkuchen füttern und Sonntagsschulkinder in christlicher Demuth und in geziemender Verachtung des irdischen Tands unterweisen kann.

und hier den fiebernden Zustand der öffentlichen Meinung konstatirt habe. In diesem Briefe rieth der Prinz seinem Vetter, den Ministern sein Vertrauen zu bewahren, welche im gegenwärtigen Kabinete für die Aufrechthaltung des Friedens einstehen (Rouher und Lavalette) und deren einschlägige Ansichten hinlänglich bekannt seien. Abgesehen aber hiervon schiene es nöthig, durch eine Erklärung im „Moniteur" oder durch einen Brief an einen der Minister oder durch die Eröffnungsrede zum gesetzgebenden Körper die friedliche Politik Frankreichs in einer klaren, unzweideutigen Sprache, allem Volke verständlich kundzuthun, indem er in absoluter Weise das Prinzip der Nichtintervention proklamire. Dies allein würde im Stande sein, dem aufgeregten Volke jene Ruhe und Thatkraft wiederzugeben, welche für sein ferneres Prosperiren unumgänglich nothwendig wären. Diese Auseinandersetzung, deren einzelne Theile übrigens schon gerüchtsweise in verschiedenen Kreisen aufgetaucht waren, habe auf den Kaiser einen tiefen Eindruck gemacht und die Stellung Rouhers und Lavalettes, behauptet man, um Vieles befestigt.

— Fould ist an einer Lungenlähmung gestorben; er saß noch munter zu Tische und unterhielt sich nach dem Essen mit seinen Gästen. Erst um 10 Uhr fing er an, zu leiden, und er war todt, noch ehe ärztliche Hülfe herbeigeholt werden konnte. Dieser Todesfall hat auf den Kaiser tiefen Eindruck gemacht, aber einen noch größeren vielleicht auf das Publikum, das allmälig die Stützen des neuen Hauses absterben sieht, ohne daß die Männer bezeichnet werden können, die durch ihre Begabung berufen sind, ihnen nachzufolgen. Das Kaiserreich hat keinen einzigen Staatsmann hervorgerufen, es hat die Männer ausgenutzt, welche aus dem parlamentarischen Regimente hervorgegangen waren. — Der Seinepräfekt, Herr Haußmann, ist erst nach Biarritz gebeten worden, nachdem der Kaiser Kunde vom Tode Fould's erhalten hatte.

— In Bordeaux langen die Soldaten der östreichisch-mexikanischen Regimenter in Zügen von 250—300 Mann an. Die östreichische Regierung hat die Fürsorge getroffen, sie dort mit wärmeren Kleidungsstücken zu versehen.

Italien.

Florenz, 5. Okt. Die Italiener werden aus der durch Garibaldi's Agitation hervorgerufenen Stimmung nicht eher zur Ruhe gelangen, als bis die Regierung selbst die Lösung der römischen Frage in die Hand genommen hat. Wenn man sich hier auch verhältnißmäßig still verhält, so werden Mailand, Neapel und Turin es an verschiedenartigen Kundgebungen nicht fehlen lassen. Turin benutzt jede Gelegenheit, um dem Kabinete Schwierigkeiten zu bereiten. Die frühere Hauptstadt des Landes will, daß man nach Rom gehe oder ihr den Sitz der Regierung wieder zurückgebe. Von der angeblichen Absicht Ratazzi's, seine Entlassung einzureichen, verlautet hier nichts, aber die Ereignisse beginnen ihm über den Kopf zu wachsen. Was aus den römischen Provinzen gemeldet wird, ist unzuverlässig. Bald heißt es, die Freiwilligen haben bedeutende Vortheile errungen, und bald wird von Niederlagen gesprochen. Gewiß scheint, daß die Bewegung im voraus festgesetzt gewesen, da am 30. September an verschiedenen Orten die Feindseligkeiten zu gleicher Zeit begannen. Aus Biarritz scheint auch noch keine Nachricht von einer bestimmten Abmachung hieher gelangt zu sein. Dagegen thut man in den amtlichen Kreisen in soweit beruhigt, daß man die Furcht vor einer französischen Intervention als beseitigt zu betrachten sich anstellt. Cialdini und Lamormora, die, wie Sie wissen, auf ihr Verlangen in Disponibilität versetzt sind, halten sich von den politischen Geschäften ganz entfernt.

— Der „Kurier Italiano" berichtet, daß viele römische Familien sich nach Civita-Vecchia begeben haben, um dort unter dem Schutze der fremden Kriegsschiffe zu bleiben. Die Florentiner „Gazetta del Popolo" sagt, die Offiziere der päpstlichen Truppen, und besonders der Franzosen darunter, wendeten allen ihren Einfluß an, um den Papst zu veranlassen, in Rom zu bleiben. Ricciotti Garibaldi ist in Florenz angekommen. Der „Kurier de Emilia" meldet, daß verschiedene Patrioten dieser Provinz sich heimlich entfernt haben.

— Endlich langen zuverlässige Einzelheiten über den vereitelten Fluchtversuch Garibaldi's aus Caprera, seinem Elba oder St. Helena, an, welche die anfänglich überhaupt officiell in Zweifel gezogene Nachricht des „Diritto" bestätigen. In der Nacht vom vergangenen Mittwoch zum Donnerstag verließ Garibaldi seine Insel und fuhr auf einem Boote an die Küste der nahe gelegenen Insel Santa Maddalena über, und zwar an der Stelle, an welcher der Postdampfer nach Livorno anzulegen pflegt. Ehe er in der Dunkelheit indeß noch an dem kleinen Eilande landen konnte, näherte sich das in jenem Gewässer stationirte italienische Wachtschiff „Il Exploratore" dem Boote mit der Weisung, Garibaldi möge nach Caprera zurückkehren. Obgleich in diesem Momente das Postschiff schon in Sicht war, mußte der General, der auf diesen Zwischenfall nicht unvorbereitet schien, unverrichteter Sache umkehren. Seit diesem Ereignisse ist Caprera noch von mehreren anderen Fahrzeugen der italienischen Marine umkreuzt, welche, wie der „Principe Umberto" und „La Sesia" die Küste desselben nicht aus den Augen lassen. Garibaldi hat übrigens Mittel gefunden, eine neue Proklamation an die Italiener gelangen zu lassen. In der That scheinen seine Freunde und Anhänger weit entfernt, ihre Plane aufzuschieben. Meldet man doch, daß sie in Genua und Neapel aufs Neue Werbebureau eingerichtet haben. Rattazzi, in dessen Kram es zu passen scheint, läßt sie gewähren, um so Thatsachen an der Hand zu haben, die er bei Napoleon III. geltend machen kann, um diesem die Erlaubniß abzupressen, die Delegationen Frosinone und Viterbo zum Schutze des Papstes besetzen zu dürfen, und das Versprechen zu erhalten, daß Frankreich von dem in der September-Konvention ihm zugewiesenen Rechte keinen Gebrauch machen werde, für den Fall einer inner-römischen Revolution das päpstliche Territorium noch einmal zu occopiren.

— Die neueste Proklamation Garibaldi's lautet:

Italiener! Morgen werden wir das Siegel auf unsere schöne Verschwörung gedrückt haben — mit dem letzten Einsinken des Tabernakels der Abgötterei, des Betruges und der italienischen Schande. Das Piedestal aller Tyranneien — das Papstthum — hat den Bann der ganzen Welt erhalten und die Nationen haben heute die Augen auf Italien gerichtet, wie auf eine Erlöserin. Und in Folge der Verhaftung eines einzigen Menschen wird Italien erschreckt von seiner ruhmreichen Mission zurückgehen! Dem durch einige meiner Freunde ausgedrückten Verlangen nachgebend, bin ich in diese Wohnung gekommen — frei und ohne Bedingungen — mit dem Versprechen, daß man mir unverzüglich einen Dampfer besorge, um mich auf den Kontinent zurückzuführen. Wenn heute der Mann, dessen Name Italien Schande bereitet — zurückgehend zu seinen Polizeimaßregelungen — mir die Rückkehr verbietet, ersuche ich meine Mitbürger um nichts, als zu beharren auf dem Wege, welchen sie mit Ruhe und der Majestät einer Nation, die Bewußtsein ihrer Macht hat, gewandelt sind. Der Armee — dem Volke — habe ich die Disciplin anempfohlen, als das Volk und die Armee, indignirt von dem furchtsamen Servilismus Desjenigen, welcher uns regiert, nach Rom geführt zu werden verlangten. Den Soldaten habe ich gesagt, daß sie ihre Bayonnette sich reserviren sollten für eine ruhmreichere Mission und daß für die Söldner des Papstes ihre Gewehrkolben genügten. Bei dem Aerger über den Genius des Bösen, welcher zur Stunde auf dem Lande lastet, bleibt es doch eine tröstende Thatsache für Alle — die imposante Verbrüderung der kräftigen und festen Elemente der Nation: die Armee, das Volk, die Freiwilligen. Fluch Dem, der den Apfel der Zwietracht zwischen diese Brüder wirft! Und wenn Italien rechnet mit seinen vereinigten Söhnen auf eine Allianz der Erlösung – die Feigen, in kleiner Zahl, werden sich zerstreuen und die unbedeutsame Frucht der fremden Intervention wird aufhören. Ich wiederhole es also, Ihr müßt auf jede Weise die Erlösung Roms verfolgen. Aber wenn Ihr meine nothwendige Mithülfe muthmaßt — ich rechne darauf, daß Ihr bedacht sein werdet, mich zu befreien.

Caprera, 2. Oktober 1867. Garibaldi.

Florenz, 8. Oktober. Wie mehrere Zeitungen übereinstimmend melden, wird Prinz Humbert das Kommando des Militär-Departements Bologna übernehmen. Prinz Amadeus ist nach Palermo abgereist.

— „Corriere italiano" zufolge erhält General Cialdini den Gesandtschaftsposten in Wien.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 6. Oktober. In welchem Umfange die Fabrikation falscher russischer Banknoten betrieben worden ist und wohl auch noch betrieben wird, zeigt ein in den russischen Blättern veröffentlichter amtlicher Bericht der russischen Bank, wonach in den letzten drei Jahren von den verschiedenen Behörden des Kaiserreichs im Ganzen 82,451 Stück falsche Banknoten im angeblichen Werthe von 1,049,000 S. R. an dieselbe eingeliefert worden sind. Es befanden sich unter den eingelieferten Falsifikaten 19,241 5-Rubelscheine, 17,429 10-Rubelscheine, 13,076 1-Rubelscheine, 12,223 3-Rubelscheine, 11,954 25-Rubelscheine, 8516 50-Rubelscheine, 42 100-Rubelscheine. Ungleich größer ist die Zahl und der angebliche Werth der im Auslande konfiscirten falschen russischen Banknoten. Daß die polnische Emigration einen Hauptantheil an der Fabrikation und Verbreitung falscher russischer Werthpapiere hat, beweist die Thatsache, daß bis jetzt wegen dieser Verbrechen 32 polnische Emigranten, darunter mehrere hervorragende Führer des letzten Aufstandes, und sogar Geistliche, in Frankreich, Belgien und England gerichtlich bestraft worden sind. Im vorigen Monat wurden wieder sieben polnische Emigranten in Paris verhaftet, in deren Besitz eine Menge falscher russischer Banknoten gefunden worden war. (Ostf. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Oktober. Der König hat heute bereits persönlich einem Ministerkonseil präsidirt. Der Herzog und die Herzogin von Ostergothland werden, wie es heißt, ihre Rückreise von Neuwied über Altona und Kopenhagen machen und Sonntag hier wieder eintreffen.

Amerika.

AAC. Newyork, 26. Sept. [Eine Rede Johnsons.] Als am 24. September dem General Hancock zu Washington eine Serenade gebracht wurde, begab sich die Menge auch nach dem „Weißen Hause" und begehrte den Präsidenten zu sehen. Johnson erschien auf dem Balkon und hielt eine Anrede an die versammelten Tausende. Darin sagte er u. A.: „Ihr wisset, meine Freunde, daß das Vaterland sich in großer Gefahr befindet. Darum bin ich stolz zu sehen, daß ihr Euch geregt habt und mit Lebhaftigkeit Euch an den Fragen betheiligt. Ihr habt das Vaterland in nun vergangenen Tagen gerettet, und ich bin dessen sicher, daß ihr es in der kommenden Zeit wieder retten werdet und könnt. (Ruf: Das wollen wir!) Ich wiederhole, das Vaterland ist in großer Gefahr. Die Konstitution des Vaterlandes ist in Gefahr, jene Konstitution, welche durch unsere Väter geschaffen und gebildet wurde, durch die Patrioten der Revolution. Sie besiegelten dieselbe mit ihrem Blute und es wird Eure Pflicht, sie zu retten und zu erhalten Angesichts der Gefahren, mit denen sie zu ringen hat. Ich habe noch ein einziges Wort zu sagen und dieses Wort lautet: Wahre Jeder von Euch hier sein Gewissen und seine Ueberzeugung für die Erhaltung der Konstitution des Landes und Alles wird gut gehen. (Hört! Hört!) Gewissenhafte Ueberzeugung muß uns Muth geben. Das öffentliche Wohl muß unser Ziel sein, und Alles wird gut gehen. Noch einmal empfangt den Dank für Eure herzliche Demonstration und nehmt meine besten Wünsche für Eure Wohlfahrt mit Euch!"

— [Mexikanische Angelegenheiten.] Die mexikanischen Zeitungen veröffentlichen den nachstehenden Brief des Präsidenten Juarez über seine Kandidatur für die Präsidentschaft:

Mexiko, den 11. August 1867.

Mein edler Freund! Friede scheint endlich über unserem zerrissenen Lande zu tagen und ich werde wirklich froh sein, wenn die Wahlen vorüber und alle uneinigen Elemente bezähmt sind. Ich schicke Ihnen Abschrift meines Briefes, in welchem ich allen Ansprüchen auf die Präsidentschaft entsage; so zudringlich jedoch sind die Ueberredungen meiner Freunde und besonders des Generals Diaz und der Armee gewesen, daß ich nur mit Widerstreben meine Zustimmung zu dem Gebrauch meines Namens bei den kommenden Wahlen gegeben habe. Es würde mir erwünschter gewesen sein, von einer Stellung zurückzutreten, deren Pflichten ich während der langen düsteren Jahre der Unterdrückung und des Unglücks treu zu erfüllen mich bemüht habe. Mein einziger Zweck der Zustimmung zu meiner Kandidatur ist die Absicht, die bösen Anschläge der Menschen zu durchkreuzen, welchen wenig an der Wohlfahrt und an dem Glück unseres armen Landes gelegen ist. — Durch Sennor Don Guerra sende ich Ihnen verschiedene Dokumente, welche Ihnen zeigen werden, welche Richtung ich in Bezug auf die Feinde und Verräther Mexikos verfolgt habe.

Mein einziges Bestreben ist Frieden für Mexiko und Wohlstand für das Volk herbeizuführen. Mir ist's gleichgültig, in wessen Patrioten Hand seine Geschicke gelegt werden, wenn nur unsere geliebte und unglückliche Nation glücklich wird. So außerordentlich gern ich auch in das Privatleben zurücktreten möchte, so werde ich doch vor keiner Pflicht zurückschrecken, die mir von einem tapferen und leidenden Volke anvertraut wird. . . . Ich höre noch immer von Zwistigkeiten an der nördlichen Grenze. Rathen Sie ihren Freunden, sich an die Entscheidung des Volkswillens zu halten und Gesetzlosigkeit zu vermeiden und zu den Geschäftsberufen zurückzukehren, denn darin liegt der Wohlstand. Versichern Sie den Bürgern der Staaten, welche sich bei Ihnen befinden, vor allen Dingen, daß die oberste Regierung von Mexiko die Dienste der großen Republik des Nordens, welche dieselbe in der jüngsten Krisis ihr erwiesen, sehr hoch werthschätzt und daß ihre Bürger aufs Beste beschützt werden sollen. Leben Sie wohl! Mein Freund Sennor Guerra wird Ihnen meine hohe Würdigung Ihrer Freundschaft überbringen. Benito Juarez."

— General Sheridan wurde zu Baltimore und Philadelphia mit großem Enthusiasmus empfangen und ihm von Seiten der Stadt ein großes Bankett veranstaltet. — Der Gouverneur Browelns koncentrirt Truppen zu Namville und die Stadtbehörden vereidigen Special-Konstabler zu Hunderten, um jenen sich entgegenzustellen. Ein ernstlicher Zusammenstoß wird erwartet. General Grant hat an General Thanas Ordre ergehen lassen, für jetzt nicht dazwischen zu treten. — Die republikanischen Soldaten und Seeleute haben eine „Konvention" zu Richmond abgehalten und die „Rekonstruktions-Akte" auf ihr Programm geschrieben, ebenso das Wahlrecht. Der Neger-General Logan hielt zu Cincinnati eine heftige Rede gegen Johnson und drang darauf, ihn in Anklagezustand zu versetzen. Thaddeus Stevens war im Wege der Besserung — Der General-Kapitän von Kuba, Manzano, ist gestorben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Oktober. Die „B. B. Z." findet es auffällig, daß telegraphische Depeschen von Berlin nach Dresden 5 bis 6 Stunden brauchen. Wir wundern uns darüber nicht. Denn seit Jahr und Tag kommt es uns vor, daß die Wolff'schen Depeschen, welche Mittags zwischen 1 u. 2 Uhr in Berlin aufgegeben werden, hier um 6 oder 7 Uhr Abends ankommen. Wir übertreiben nicht, wenn wir sagen, daß uns auf diese Weise die Hälfte der Wolff'schen Depeschen ganz verloren geht. Von den in letzter Zeit eingegangenen Depeschen über Verhandlungen des Reichstages haben wir für unsere um 4 Uhr Nachmittags geschlossene Zeitung nicht eine einzige benutzen können, von den Börsendepeschen gar nicht zu reden. Wir fragen schließlich, wofür bezahlen wir? Ist die Staatsanstalt, welche Depeschen annimmt, nicht auch verpflichtet, sie in der reglementsmäßigen Frist zu befördern? Die Presse sollte einmüthig diesem großen Uebelstande entgegentreten. Private Beschwerden bleiben ohne Wirkung.

— Zu Zirke ist am 7. Oktober eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

— Ueber die durchschnittliche Höhe der durch Feuersbrünste entstandenen Schäden in den einzelnen Gebieten Deutschlands giebt eine auf die Jahre 1856—1865 bezügliche Zusammenstellung der von den öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten vergüteten Brandschäden lehrreiche Auskunft. Am günstigsten stellt sich das Verhältniß der Versicherungssummen zu den Brandschäden-Bonifikationen bei den Societäten einzelner Städte, wie das bei dem reichlichen Vorhandensein von Löschmitteln und der Möglichkeit schneller Hilfe auch ganz erklärlich ist; von keiner der betreffenden Anstalten waren im Durchschnitt jährlich mehr als 16½ Sgr. auf je 1000 Thlr. Versicherungssumme für Brandschäden zu zahlen. Unter den übrigen, ganze Landestheile oder Staaten umfassenden Gegenseitigkeitsanstalten stehen in dieser Beziehung am günstigsten da — indem die jährlichen Schäden in Durchschnitt der 10 Jahre noch nicht 1 pro Mille erreichten — Hamburg (Feuerkasse außerhalb der Stadt), Hohenzollern, Würtemberg, Lippe-Schaumburg, Baiern (Pfalz), Baden, Großherzogthum Hessen, Halberstadt (Rittergüter), Nassau, Braunschweig und Kurhessen. Ein bis zwei Thaler vom Tausend waren von 20 Societäten zu zahlen, nämlich in Altenburg, Waldeck, Oldenburg, Bernburg, Weimar, Rheinprovinz, Baiern östlich des Rheins, Ostfriesland und Harlinger plattes Land, sowie Städte und Flecken: Dessau-Köthen, Bremen (Landgebiet), Lippe-Detmold, Neuvorpommern, Gotha, Wische, Hoya und Diepholz, Kur- und Neumark und Niederlausitz (Städte), Osnabrück, Bremen-Verden, Herzogthum Sachsen (Land); zwei bis drei Thaler vergüteten 14 Societäten: Westphalen, Hannover (vereinigte Landschaft), Schleswig-Holstein (allgemeine Brandgilde), Provinz Sachsen (Städte), Neumark (Land), Holstein (Städte), Schleswig (Aemter und Landschaften), Magdeburg (Land), Oberlausitz, Kurmark und Niederlausitz (Land), Altpommern (Land), Schleswig-Holstein (adlige Brandgilde), Mecklenburg-Schwerin (Domanial-B.-V.-A.), Königreich Sachsen; drei bis vier Thaler vom Tausend zahlten jährlich 5 Anstalten: Ostpreußen (Landschaft), Holstein (Aemter und Landschaften), Westpreußen (Landschaft), Schlesien (Land), Provinz Posen; vier bis fünf vom Tausend: Ostpreußen (Städte), Altpommern (Städte); über sechs vom Tausend endlich: Westpreußen (Städte und Land). Im Großen und Ganzen stimmt diese Reihenfolge der Landestheile und Societäten vollständig mit dem Vorherrschen der massiven resp. nicht massiven Bauart und der feuersicheren resp. Strohbedachung der Gebäude überein.

— [Schwurgericht.] In der Sitzung von Dienstag dem 8. Oktober c. wurde die Anklage wider die Arbeiter Kroll u. Kostaniecki wegen Meuterei, schweren Diebstahls und Nothzucht und zwar aus Gründen der Sittlichkeit bei verschlossenen Thüren zur Verhandlung gebracht. Der Meuterei wurden beide Angeklagte durch den Spruch der Geschworenen für nichtschuldig erachtet und dieserhalb von der Anklage freigesprochen; wogegen Kroll der andern beiden ihm zur Last gelegten Verbrechen für schuldig befunden und dafür zu 7 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt wurde.

In der Mittwochs-Sitzung standen 2 Sachen zur Verhandlung an. Die erste ging wider den Arbeiter Friedrich Stübner von hier. Derselbe hatte sich im Dienste unserer Druckerei verschiedene Veruntreuungen, nämlich 3 Unterschlagungen, 3 Diebstähle und 1 Urkundenfälschung zu Schulden kommen lassen, die jedoch ohne jedes Interesse für das größere Publikum waren. Auch die veruntreuten Beträge und der Werth der gestohlenen Sachen war gering. Der Angeklagte war der ihm zur Last gelegten Verbrechen geständig und wurde, nachdem ihm allseitig mildernde Umstände zugebilligt worden waren, ohne Mitwirkung der Geschworenen zu 4 Monaten Gefängniß und 5 Thlrn. Geldbuße event. noch 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Ebenso war die zweite zur Verhandlung anberaumte Anklage einfach und ohne größere Bedeutung. Ursprünglich gegen 3 Personen, nämlich die Arbeiter Kasimir Dembinski und Franz Krajewski und des Letzteren Ehefrau erhoben, konnte sie heute nur gegen Dembinski zum Austrag gebracht werden, da die Krajewskischen Eheleute, angeblich wegen Krankheit des Ehemanns, der erhaltenen Ladung nicht Folge geleistet hatten. Dembinski war gleichfalls geständig und wurde, nachdem die Geschworenen die Frage nach mildernden Umständen verneint hatten, wegen zweier schweren und eines einfachen Diebstahls zu 7 Jahr Zuchthaus und 7jähriger Polizeiaufsicht verurtheilt.

— [Das Berliner Thor] geht seiner Vollendung entgegen, und es ist, wenn nicht etwa starker Frost, der den Mauerarbeiten Einhalt thun würde, in den nächsten Wochen eintritt, zu hoffen, daß der in Aussicht genommene Termin zu dessen Eröffnung für den Verkehr, — der 15. November d. J. — wird innegehalten werden können. Das in vier Abtheilungen zerfallende Hauptthor ist soweit fertig, daß dessen Deckenwölbungen gegenwärtig geschlossen werden; auch mit dem Abbruch des Außenthors, welches in dem Maaße erweitert wird, daß zwei Reihen Wagen nebeneinander unbehindert ein- und ausfahren können, ist gestern begonnen worden; für die Fußgänger erhält rechts und links von dem Thore der Wall Einschnitte, bezüglich Treppenübergänge, wie der eine bereits besteht. Auch die Brücke ist in der Hauptsache fertig, und für die Fußgänger in der Weise sehr praktisch eingerichtet, als die für dieselben bestimmten beiden Seitenstege etwas höher liegen, als das Fahrgeleise in der Mitte. Möge das Wetter nur günstig bleiben, damit die Hoffnung auf die Vollendung des Baues vor Beginn des Winters in Erfüllung gehe.

Die Hemmung des Verkehrs während der Zeit des Umbaues war in der That eine lästige, und die Passage durch das Königsthor und die mangelhaft chaussirte Verbindungsstraße mit der Berliner Chaussee eine, namentlich für Lastwagen, sehr beschwerliche, während der bevorstehenden nassen Witterung, wird sie es in erhöhtem Grade werden. Und die Beleuchtung dazu!! Der Fremde, welcher von dem Bahnhofe aus nach Posen hereinkömmt, wird die ihn auf dem Wege nach der Stadt wie Irrlichter umflackernden Lichtchen doch wahrhaftig nicht für Gasflammen halten; hier thut Sparsamkeit ihr Möglichstes. Die Flammen gleichen den Cigarrenbrennern in den Konditoreien; mühsam nur bricht das kleine Flämmchen durch die staub- und rauchbedeckten Scheiben. Von den interimistischen Oellaternen schweigt man am Besten ganz; ihr Flämmchen fristet nach eingebrochener Dunkelheit für kurze Zeit sein dürftiges Dasein und ist schon mit Ankunft der Abendzüge erloschen. Daß unter diesen Umständen ein großer Theil sonst regelmäßiger Besucher unseres allgemein beliebten Bahnhofes von einem Abendspaziergange dorthin abgehalten wird, ist selbstverständlich.

— Cirkus Blumenfeld auf dem freien Platze an der Kl. Ritterstraße hat im Laufe dieser Woche viel Zulauf gehabt und wird auch in der Folge sein Publikum finden, wenn die Temperatur noch einige Zeit gemäßigt bleibt. Das gestrige Programm enthielt sechszehn Piecen, die größtentheils gut zur Ausführung kamen. Nur die an den Schluß gelegte Pantomime war etwas zu breit und ermüdend. Vorzügliche Leistungen sah Referent von Frau Louise

Blennow, die ihr Schulpferd in allen Gangarten vollständig beherrschte, von Herrn Blumenfeld als Forcereiter und Herrn Clemens, der kühne Produktionen am schlaffen Seil ausführte.

— [Eine Bauruine.] Unter den zahlreichen Neu- und Umbauten in Posen sind nur wenige, die nicht zu einem befriedigenden Abschlusse gekommen sind; einen Bau aber kennen wir, der unvollendet heute noch so steht, wie er vor zwei Jahren von den Maurern und Zimmerleuten verlassen worden ist. Wir meinen die aus dem Parterre-Geschoß und dem ersten Stockwerke bestehende Bauruine an der Berlinerstraße in der Nähe der neuen evangelischen Kirche. Das Grundstück hat im Laufe von einigen Jahren mehrere Besitzer gehabt, zuletzt waren zwei Brüder Eigenthümer, die ihn soweit brachten, wie man ihn gegenwärtig sieht, dann aber verschwunden sein sollen. Wie wir erfahren, kommt das Grundstück in nächster Zeit zur Subhastation.

— Am Sonntag Abend kehrte der Sergeant R. vom 50. Regimente von einem Kindtauffeste nach Fort Roch zurück. In der Dammstraße kamen ihm 3 Arbeiter entgegen, die ihm ein spitzes Wort zuwarfen, das R. in gleicher Weise erwiderte. Aus dem Wortwechsel wurden Thätlichkeiten. Bevor R. sein Seitengewehr ziehen konnte, wurde er zu Boden geworfen und erhielt mehrere Schläge über den Kopf, deren einer ihm die Lippe verletzte, so daß er stark blutete. Als er zu sich kam, waren die 3 Leute fort. Die Verletzungen des R. sind nicht gefährlich und st ht seine baldige Herstellung in Aussicht. Hiernach berichtigt sich die Mittheilung in unserer Zeitung vom 8. d. M. über denselben Vorfall, der wie man uns mittheilt anscheinend dadurch veranlaßt worden ist, daß kurz vorher auf derselben Stelle ein Schiffsknecht wegen nächtlicher Ruhestörung von einem Polizeibeamten angehalten worden war, wobei ein vorübergehender Unteroffizier dem Beamten den Widerstand des Menschen zu überwältigen behülflich gewesen ist. Die Gefährten des Arretirten mögen in dem ihnen begegneten Unteroffizier jenen Anderen vermuthet haben.

* Neutomysl, 7. Oktober. [Hopfen; Telegraphenstation.] Die diesjährige Hopfenernte, die allgemein in der Provinz recht befriedigend ausgefallen ist, hat hier und in der Umgegend ein Quantum von ungefähr 35 bis 40,000 Centner ergeben. Da die Pflücke von dem herrlichsten Wetter begünstigt gewesen, ist Farbe und Qualität meist vorzüglich. Das sonst so häufig vorkommende Stangen- und Bodenroth wird in diesem Jahre gänzlich vermißt, weshalb das Produkt meist ungeschwefelt versandt wird. Leider gehen die Preise fortwährend den Krebsgang. Im Geschäfte herrscht große Flauheit. Für die in der Pflücke pro Centner mit 50 bis 55 Thlr. bezahlte Waare zahlt man zur Zeit nicht mehr als 30 und nur bei größeren Partien einige 30 Thlr. Mittelwaare wird sogar à Centner mit 22 bis 26 Thlr. gekauft. Auch die Zahl der sonst um diese Zeit sich hier aufhaltenden fremdländischen Käufer ist in diesem Jahre bedeutend geringer, als in früheren. Während sonst einige 30, ja selbst über 40 derselben sich hier aufhielten, sind gegenwärtig nicht mehr als zehn anwesend. — Wie wichtig und einträglich selbst bei dem so trägen Verlauf des Hopfengeschäfts die seit dem 1. Januar c. hier errichtete Telegraphenstation ist, wird daraus ersichtlich, daß im Monat August 400, im Monat September über 600 und im Oktober bis zum heutigen Tage mehr als 200 Depeschen aufgegeben worden sind. Diese Depeschen gehen meist nach dem Auslande und repräsentiren deshalb eine bedeutende Einnahme. Die hiermit verbundene immense Arbeit hat die königl. Ober-Post-Direktion veranlaßt, das hiesige Beamtenpersonal um einen mit der Telegraphie vertrauten Posteleven zu verstärken.

r Wollstein, 8. Oktober. [Vorschußverein; Verein gegen Bettelei.] In der am 28. v. M. stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins, der bereits über 300 Mitglieder zählt, erstattete zuvörderst der Vereinsrendant, Herr Gefangeninspector Eiswaldt, den Rechenschaftsbericht für das dritte Quartal c. Derselbe ergab eine Einnahme von 7987 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. und eine Ausgabe von 7967 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. und es verbleibt mithin ein Bestand von 19 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. Demnächst wurde der Vorstand ermächtigt, für das nächste Quartal erforderlichen Falls Darlehen bis auf die Höhe von 10,000 Thlr. aufzunehmen. Für das dritte Quartal lautete die Ermächtigung nur auf die Höhe von 8000 Thlr. Hierauf erstattete der Vorsitzende im Namen der in der letzten Generalversammlung gewählten Kommission Bericht über die eventuelle Umarbeitung der Vereinsstatuten nach dem Genossenschaftsgesetze vom 27. März 1867, der dahin lautete, daß der Verein sich nicht unter das gedachte Genossenschaftsgesetz stelle und daß daher eine Umarbeitung der Vereinsstatuten nicht nothwendig sei. In der Versammlung machte sich indeß die Meinung geltend, daß es nicht rathsam sei, schon jetzt über diese wichtige Frage Entscheidung zu treffen und es wurde beschlossen, dieselbe der nächsten Generalversammlung nochmals vorzulegen und die Kommission beauftragt unter Berücksichtigung der heute in der Versammlung angeregten Umstände diese höchst wichtige Angelegenheit in weitere Berathung zu nehmen. Hingegen stimmte die Generalversammlung nach dem Antrage der Kommission, daß der hiesige Verein sich dem Centralverein in Berlin nicht anschließen möchte.

Der hier bestehende Verein zur Verhütung der Bettelei und Unterstützung armer Handwerker nimmt an Ausdehnung immer mehr zu. Derselbe zählt bereits 62 Mitglieder. Nach dem in der letzten Generalversammlung erstatteten Berichte sind im 3. Quartal c. 147 Handwerksburschen in die hiesige Herberge „zur Heimath" eingewandert. Von diesen haben 119 Mann die Gastfreundschaft des Vereins genossen und frei verabreicht erhalten: 60 Nachtlager, 73 Portionen Frühstück, 46 Portionen Mittagbrot, 17 Portionen Vesper und 58 Portionen Abendbrot und es hat der Verein hierfür 15 Thlr. 19 Sgr. verausgabt. Außerdem ist einem schwer erkrankten Buchbindergesellen das Fahrgeld nach Posen gewährt worden. Für Vervollständigung der Betten bewilligte der Verein außerdem noch 10 Thlr.

r Wollstein, 8. Oktober. [Zur bevorstehenden Wahl.] Wie Referent aus zuverlässiger Quelle vernommen, ist unser Landrath Freiherr von Unruh-Bomst, der jetzt den Wahlkreis Bomst-Meseritz in Berlin als Reichstagsabgeordneter vertritt, nicht gewillt, auch wiederum ein Mandat für das in nächster Zeit zu wählende Haus der Abgeordneten anzunehmen und es wird bereits von vielen Seiten auf den hiesigen Kreisgerichtsdirektor Herrn Havenstein reflektirt. Derselbe ist in hiesigem so wie im Meseritzer Kreise, der bekanntlich mit unserm auch für das Abgeordnetenhaus einen Wahlkreis bildet, der zwei Abgeordnete zu wählen hat, eine vortheilhaft bekannte Persönlichkeit, und es dürfte daher seine Wahl auf keine Schwierigkeiten stoßen. Im Abgeordnetenhause würde sich, wie verlautet, Herr H. den Altliberalen anschließen.

Nachtrag.

Wien, 9. Oktober, Abends. Der Urheber des Konkordats, Graf Thun, ist an das kaiserliche Hoflager nach Ischl berufen und bereits durch Wien dahin abgereist. — Die klerikale Agitation ist im Wachsen begriffen. — Die Annahme der Adresse des Gemeinderaths durch den Kaiser ist zweifelhaft.

(Telegr. Dep. d. Schles. Ztg.)

Wien, 10. Oktober. Ein kaiserliches Handschreiben schiebt die Entscheidung über die Behandlung der Episkopaladresse bis zu seiner Rückkehr auf. Die „Presse" erfährt, die Regierung des Kirchenstaats befürchtet die Cernirung Roms durch italienische Truppen, um die Abreise des Papstes nach Civita-Vecchia zu hindern.

Paris, 10. Oktober. Es wird durch Zahlenangaben bewiesen, (durch wen?) daß keine Truppenansammlung im Nordosten Frankreichs stattfindet.

Florenz, 9. Oktober. Die Insurgenten haben Aquapendente wieder eingenommen. Die Einzelheiten sind noch unbekannt. Das Gerücht von einer abermaligen Verhaftung Garibaldis ist falsch.

Angekommene Fremde

vom 10. Oktober.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Poninski nebst Familie aus Malczewo, v. Mukulowski aus Strykowo, v. Matecki nebst Familie aus Chwalkowo und v. Polczynski aus Slesin, Kaufm. Rümel aus Liegnitz.

SCHWARZER ADLER. Förster Sulerzycki aus Jelan, Lehrer Sciernieski aus Dembno, Bürgermeister Rost aus Moschin, Eigenthümer Betkowski aus Czarnotki ul., Frau Doktor Cichocka aus Rogasen, Gutsbesitzersohn v. Radonski aus Kowalewo.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Heldt aus Miloslaw und Werner aus Xions, Agronom Wedrychowski aus Glubczyn, Gutsbesitzer Gąsiorowski aus Zberki.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Jasinski aus Witakowice, v. Ponikierski aus Chraplewo, v. Nathusius aus Orlowo und v. Karimski aus Polen, die Kaufleute Spehr aus Danzig, Scherrer aus Konstanz, Tobias und Bab aus Berlin, Kreisrichter Wanselow nebst Frau und Rentière Frau Sommer aus Frödenau, die Fabrikanten Gebr. Maue aus Seidenberg, Major v. d. Marwitz a. Neustadt a. W.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Berger aus Berlin und Ley aus Wörda, Pastor Grützmacher nebst Sohn und Posthalter Breunig nebst Sohn aus Schokken, die Gutsbesitzer Kundler aus Popowo, Dreher aus Koszewo und Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Abiturient Matuszewski aus Sobotka, Frau Spieler nebst Familie aus Sędzyn.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski nebst Familie aus Szoldry, v. Moszczenski aus Jeziorki und v. Treskow aus Chludowo, Justizrath Le Viseur aus Pleschen, Frau Kosmowska aus Trzemeszno, Volontär Kühne aus Lang-Goslin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Rzepecki aus Gwiazdowo und v. Lokesin aus Straßburg, die Rittergutsbesitzer Beyer aus Skorzewo und Frau Griebel aus Napachanie, Landrath Sperber aus Obornik, die Kaufleute Bernhard aus Lissa, Lennecke aus Pr.-Minden und Schreuer aus Berlin, Hüttenbeamter Hollender aus Primkenau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Krüger aus Stettin, Lüdke aus Leipzig, Eduard aus Königsberg, Kümmert aus Mainz, Brockmann aus Berlin, Niermann aus Breslau, Göde aus Bromberg und Kiele aus Greifswald, Müller nebst Familie aus Gnesen, Rentier v. Rybacki aus Breslau, Gutsbesitzer v. Czerski aus Dresden.

Inserate und Börsen-Nachrichten.



Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zinkbedachung und der sonstigen Klempnerarbeiten, als: Abdeckung der Gesimse, Lieferung und Anbringung der Dachrinnen, Abfallröhren ꝛc. zu dem im Bau begriffenen Verwaltungs-Gebäude der Stargard-Posener Eisenbahn hier, soll in dem

am 17. Oktober d. J.
Vormittags 9 Uhr

im Bureau der Unterzeichneten, Bahnhofsstraße Nr. 2a., zwei Treppen hoch, anstehenden Submissions-Termin vergeben werden.

Kostenanschlag und Ausführungsbedingungen können während der Bureaustunden im bezeichneten Bureau eingesehen, auch auf portofreie Anträge und gegen Erstattung der Kopialien übersandt werden.

Stargard, den 7. Oktober 1867.

Königliche Betriebs-Inspektion der Stargard-Posener Eisenbahn.

Handels-Register.

In unser Firmenregister sind heute folgende hier bestehende Firmen eingetragen:

unter Nr. 967.: die Firma **R. Kirschstein** und als deren Inhaber der Apotheker **Traugott Robert Kirschstein** zu Posen;

unter Nr. 968.: die Firma **F. Bahlau jun.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ferdinand Bahlau** zu Posen.

Posen, den 3. Oktober 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Holz-Auktion.

Im Auftrage der königlichen Direktion des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sollen

Donnerstag den 17. Oktober a. c.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Dominium zu **Wąsowo** bei **Neutomysl**, Kreis **Buk**, aus den Dominial-Forsten folgende Hölzer meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

2 starke Buchenstämme,
circa 400 Stück Buchen-Bohlen, 8' bis 29' lang,
" 750 Schock Buchen-Felgen,
" 170 Klaftern Buchen-Klobenholz,
" 220 " Buchen-Stubbenholz,
" 18 " Eichen-Klobenholz,
" 50 " Kiefern-Klobenholz,
" 1¾ " Kiefern-Astholz,
" 23 " Kiefern-Stubbenholz,
" 37 " Kiefern-Strauchholz,
" 39 Stämme Kiefern-Kleinbauholz und einige hundert Klaftern Elsen-Stubben- und Strauchholz.

Käufer werden zu diesem Termine eingeladen mit dem Bemerken, daß die sonstigen Kaufbedingungen im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.

Wąsowo, im Oktober 1867.

Die Guts-Administration.
Scholtz.

Möbel- ꝛc. Auktion.

Freitag, den 11. Oktober werde ich von früh 9 Uhr ab im **Auktionslokale**, Magazinstraße 1., verschiedene **Nußbaum-, Mahag.- ꝛc. Möbel**, als **Sophas, Spiegel, Tische, Stühle, Chiffoniere, Schränke, Bettstellen ꝛc., Haus- und Küchengeräthe** sowie um **12 Uhr** ein **Nußbaum-Cylinder-Bureau** und ein fast neues **Polis-Pianino** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Ein Gut nebst **Vorwerk**, enthaltend ca. 1500 Morgen Areal, meist guter Roggenboden, wobei 180 Morgen Wiesen und Torflager, Gebäude ziemlich gut, eine Meile von der Chaussee entfernt, ist für den billigen Preis von 35 Thalern pro Morgen, mit 15,000 Thalern Anzahlung, zu verkaufen.

Näheres ist zu erfahren bei dem Kaufmann Herrn **Nathan Bernstein** in **Posen**, Sandstraße Nr. 2.

Ein Grundstück in der Stadt Pudewitz von 80 Morgen Weizen-, Gersten- und Roggenboden, incl. 17 Morgen Wiesen und mächtigem Torflager, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Obst- und Gemüsegärten, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Das Nähere zu erfragen bei dem Kaufmann **Rieß** in Pudewitz.

Mein Vorwerk (Bauerngut) mit neuen massiven Prachtgebäuden, ca. 200 Morgen Magdb. Maßes Ackerland inkl. Wiese, Waldung, Teich und Badeanstalt mit vollständigem Wirthschafts-Inventarium, 250 Schock Hopfenanbau, das Land mit vollständiger Winteraussaat bestellt, eine bedeutende Quantität Getreidevorräthe, isolirt vom Dorfe, 1 Meile von Rakwitz und Wollstein belegen, beabsichtige ich veränderungshalber für die Kaufsumme von 7350 Thlrn. zu verkaufen. Es bedarf hierzu nur eines baaren Kapitals von 3500 Thlrn. und können 1850 Thlr. erst nach Verlauf von 15 Jahren unverzinst, 2000 Thlr. bei reeller jährlicher Zinszahlung zu 5 pCt. erst nach Verkauf vieler Jahre getilgt werden.

Kauflustige belieben sich direkt an den Vorwerks-Besitzer **H. Biedermann** zu **Jablanc-Vorwerk** bei Rakwitz in Franko-Briefen zu wenden. Unterhändler sind verbeten.

Beachtenswerth.

Syphilis und Schleimflüsse der Genitalien werden geheilt durch
Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel** bei St. Gallen (Schweiz).

Tanz-Unterricht.

Den sehr geehrten Herrschaften zeige ich meine in Posen (Markt Nr. 40., Etage 1) erfolgte Ankunft hiermit ganz ergebenst an.

A. Eichstedt, Tanz- u. Balletlehrer.

Fischerei Nr. 2. finden einige **Pensionäre** unter sol. Bed. freundl. Aufn. bei Frau **Graner**.

JANUS.

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Ultimo 1866 waren in Kraft:		
14,937 Lebens-Versicherungen mit	Bco. M.	23,849,135. —. —
249 Pensions- und Leibrenten-Versicherungen mit jährlichen	"	67,344. 14. —
Die Einnahme in 1866 betrug:		
an Prämien- und Kapital-Zahlungen	"	795,437. 5. 9.
an Zinsen	"	155,220. —. 9
Für Sterbefälle waren zu bezahlen in 1866	"	450,280. —. —
Seit Gründung der Gesellschaft zahlte dieselbe überhaupt für Sterbefälle	"	2,871,655. —. —
Die Reservefonds der Gesellschaft betrugen ultimo 1866	"	3,218,042. 5. —
In Hypotheken waren angelegt	"	2,335,693. 2. 3
Grund-Kapital der Gesellschaft	"	1,000,000. —. —

Prospekte, Antragsformulare und jede gewünschte weitere Auskunft werden ertheilt:

in **Posen** bei dem General-Agenten Herrn **R. Levysohn**,
Firma: **J. J. Heine**, Markt 85.,
ferner in **Schrimm** bei dem Haupt-Agenten Herrn **Emil Siewerth**,
Birnbaum bei Herrn **J. M. Strich**,
Blesen " " **J. Krug**,
Fraustadt " " **H. R. Schön**,
Gnesen " " **D. Diehne**, Hauptmann a. D.,
Grätz " " **Th. Grünberg**,
Lissa " " **J. Basch**,
Meseritz " " **A. F. Gross & Co.**,
Pleschen " " **L. Zboralski**,
Trzemeszno " " **A. Buzalski**,
Wollstein " " **Benno Müller**.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma

S. W. Scherek,
Wasserstraße Nr. 7., eine Treppe,

ein **Leinen- und Schnittwaaren-Geschäft** eröffnet habe und bin ich durch sehr vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, **Waaren vorzüglichster Qualität zu auffallend billigen Preisen abzugeben.**

Mein Lager bietet sehr reichliche Auswahl in **Leinwand, Züchen, Shirting, Tischzeugen, Barchenten, Negligéstoffen, Camlots, Lustres, Warps, Flanells, Tibets, Düffels, Cattunen** ꝛc. und werde ich mich eifrigst bestreben, durch billige Preise und reelle Bedienung das Vertrauen eines sehr geehrten Publikums zu erwerben und indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich

hochachtungsvoll und ergebenst
S. W. Scherek.

Geschäfts-Veränderung.

Mein **Blumen-, Zwiebel- und Saamen-Geschäft** habe ich nach der **Schützenstraße Nr. 13. u. 14.** in das Grundstück des Herrn **Dziorobek** verlegt und verkaufe noch bis Ende Oktober schöne **Haarlemer Hyacinthen** zu soliden Preisen, 12 Stück im Rummel 1 Thlr., **Landtulpen**, 100 Stück 15 Sgr., 1000 Stück 4 Thlr., **Crocus**, 100 Stück 20 Sgr. u. s. w.

Preisverzeichnisse sende auf gefälliges Abverlangen franko und gratis. Für Emballage werden nur die baaren Auslagen berechnet.

Albert Krause, Kunst- und Handelsgärtner,
Schützenstraße 13. und 14., unweit der Cegielskischen Fabrik.

Speditions-Comptoir
von
A. Hirsch,
Schuhmacherstrasse Nr. 19.
neben d. H. D. Bley.

Zur Beachtung!

Neben meinem Geschäft als Maler habe ich am heutigen Tage, Halbdorfstraße Nr. 33. einen Handel mit zum Anstrich fertiger Oelfarben, so wie sämmtlichen trocknen Farben, als auch verschiedenen Lacken und Firniß eröffnet.

Zur Bequemlichkeit des Publikums werden die Oelfarben auf Verlangen in jeder Nüance gemischt.

Posen, den 8. Oktober 1867.

F. Petersen, Maler.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Lager fertiger Wäsche, wollener Oberhemden, Schlipse ꝛc. ꝛc. befindet sich jetzt

Neuestraße 14.,
Ecke der Schulstraße.

Theophil Davidsohn.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Schützenstraße nach der **Venetianerstraße Nr. 5. u. 6.**, neben der **Günther**'schen Gerberei, verlegt habe.

F. Lachmanski,
Tischlermeister und Stuhlfabrikant.

Großes
Pelzwaaren-Lager
befindet sich
Wasserstraße Nr. 27.
Philippsohn Holz.

Dem geehrten Publikum zeige ich an, daß ich seit dem 1. Oktober d. J. mein **Schreibmaterialien- und Antiquariatsgeschäft** nach der **Breslauerstraße Nr. 14.** in das Batkowskische Haus verlegt habe, und empfehle mich demselben ergebenst.

J. A. Andrzejewski.

Mühlenbaumeister C. Hackbarth wohnt jetzt bei **A. Busse** am Mühlthor (Przepadek).

8000 Stück

verschiedene veredelte **Obstbäume** der besten Gattungen, das Stück à 7½ Sgr., und

100 Schock

Birnen- und Aepfel-Wildlinge, 2jährige à Schock 10 Sgr., 1jährige à Schock 7½ Sgr. verkauft Dom. **Emchen** bei Xions.

Ca. 200 Ctr. eichene Rinde

(in Xions lagernd) hat zu verkaufen
Emil Knappe in **Rawicz**.

(Beilage.)


Dominium Zajezierze bei Wreschen wünscht 100 Stück Zuchtschaafe zu kaufen.

Von der Messe retournirt, enthält mein Lager die feinsten Neuheiten in **Façon-Hüten**, modernen **Capotten** und **Coiffuren**, so wie eine reiche Auswahl **runder Damenhüte** in den neuesten Pariser Façons.

M. Zülzer,
alten Markt 55.


Der Bockverkauf in **Dzięczyn** bei Bojanowo beginnt am 15. Oktober.

Zum Verkauf werden gestellt 150 Negrettiböcke und 30 Kammwollböcke.

R. Goeppner.

In der Papier- und Schreibmaterialienhandlung werden allerlei lithographische und Buchbinder-Arbeiten pünktlich und billig besorgt.

J. A. Andrzejewski,
Breslauerstraße Nr. 14., im Batkowskischen Hause.

Das Putz- und Modewaaren-Magazin von **Geschwister Munk,**
Schloßstraße Nr. 4., eine Treppe,
empfiehlt die **neuesten Leipziger Meßeinkäufe** in einer mannigfaltigen Auswahl geschmackvoll moderner Artikel, als **Hüte, Hauben, Coiffuren** u. s. w., bei anerkannter Ausführung erbetener Aufträge.

Uhren-Reparaturen

jeder Art werden sauber und sorgfältig bei solidesten Preisen unter **reeller Garantie** prompt ausgeführt im **Atelier** für **Uhren-Reparaturen** von

B. Dawczynski,
10. Wilhelmsplatz 10. gegenüber dem Theater, 10. Wlhelmsplatz 10.

Bekanntmachung.

Wir veröffentliehen hiermit, dass Herr *Carl Pieper* in *Dresden* nicht mehr in unseren Diensten ist, dass er in keinerlei Beziehung zu unserer Firma steht und nicht im Stande ist, unsere Fabrikate zu verkaufen. — Zugleich bitten wir unsere werthen Kunden, sämmtliche Aufträge für uns dem Herrn

H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. 9., Breslau,

zu übergeben, da wir nur für unser durch ihn verkauftes Fabrikat Garantie übernehmen.

Marshall Sons & Co., Lim^{d}. -Gainsborough.

Die billigsten und besten **Leinen- und Schnittwaaren** bei *S. W. Scherek*. Wasserstr. Nr. 7., eine Treppe.

Gummischuhe und **Gummimäntel** werden reparirt Markt Nr. 81., im Hinterhause. *Zaetjer*, Schuhmachermeister

Pianino

in Polysander oder Nußbaum, schon gebraucht, jedoch noch gut, sucht zu kaufen das Dominium **Reklin** bei Wollstein.

A. Hoffmann,
Büchsenmacher in Posen.
Wasserstr. 24.

Empfehle mein großes Lager von gut eingeschossenen **Lefaucheur-Doppelflinten, Zündnadel- und Schnelllade-Flinten, Chassepotgewehren, Revolvern** 2c. unter Garantie; auch sind alle Arten Patronen bei mir zu haben; **alte Gewehre** werden zum Kauf angenommen.

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Roccocostühle, wirklich alt, zu verkaufen in der Blumenfabrik von *E. Lanz*, Wilhelmsplatz Nr. 6.

Leere Kisten bei *S. Tucholski*.

1 sehr gut erhaltener vollständ. Damen-Sattel,
1 " " " " Herren-Sattel,
Gurte, Kandaren, Trensen 2c. sind zu verkaufen. Das Nähere Mühlenstraße Nr. 16., auf dem Hofe, bei Sergeant *Noepell*.

Aufträge auf Teltower Rüben, Magdeburger Sauerkohl, Rhein-Kastanien und ital. Maronen zur besten und billigsten Effektuirung im Monat Oktober nimmt entgegen

Carl Gust. Gerold,
Unter den Linden 24.,
Berlin.


Chinesisches Haarfärbemittel,
à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin,** Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.

Feinen Schweizer, Kräuter-, Sahnen- und pikante Olmützer Käse empfiehlt
Isidor Appel, Bergstr. 7.

Beste ungar. u. Grünb. f. **Weintrauben** empfiehl billigst *Kletschoff*, Krämerstr. 1.

Leb. **Hechte u. Zander** erhalte Donnerstag Ab. Bestellungen zu den **Feiertagen** werden **billigst** angenommen bei *Kletschoff*.

Lotteriel. $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$, $^1/_8$ 8 tlr., $^1/_{16}$ 4 tlr., $^1/_{32}$ 2 tlr., $^1/_{64}$ 1 tl. vrk. u. v. L. G. Ozanski. Berlin. Janowitzbr.

Bier-Offerte.

Als ga vrzüglich empfehle

Englisch Tafel-Bier à 7 Thlr.
Böhmisch Bier à 6 Thlr.
Erlanger Bier à $6\frac{2}{3}$ Thlr.
Porter Bier à 5 Thlr.
Grätzer Bier à $3\frac{2}{3}$ Thlr.

für 100 Flaschen exkl. Flasche
grüne Flasche 1 Sgr.,
weiße Flasche $1\frac{1}{2}$ Sgr.

gegen Nachnahmdes Betrages. **30 Sorten Biere** liefere in Gebinden jeder Größe zu den billigsten Preisen Niederlagen werd unter günstigen Konditionen errichtet.

Groß-Cogau. **Gustav Pretzel.**

Apothek Bergmanns Barterzugungs-Tinktur,
unstreitig **sicherste** Mittel, binnen **kürzester Zeit** bei selb noch **jungen Leuten** einen **starken** und **äftigen** Bartwuchs hervorzurufen, empfiel à Flac. 10 und 15 Sgr.

V. Gierni in **Posen,** Markt 46.

Großeand billige
Kapital Verloosung,

vom **HamburgeStaate** garantirt, in der **nur** Gewinne gezon werden, findet am **16. Oktober d. J.** ien Beginn.

Die Theilnahme **Staatseffekten-Verloosungen,** in **riginalstücken,** ist im Königreiche Preußegesetzlich **gestattet.**

Der in obiger Satsverloosung zu entscheidende Betrag ist eiKapital von

2 Millione 222,600 Mark

und finden diese inolgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosun als:

225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 2mal 12,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 3mal 6000, 3mal 5000, 4mal 4000, 8mal 3000, 60mal 2000, 6mal 1500, 4mal 1200, 106mal 1000 Mark.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar. **Original-Staats-Loose** (keine Promessen) à 2 Thlr., à 1 Thlr., à $^1/_2$ Thlr. empfehle ich hierzu bestens, und wolle man, da die Betheiligung eine **enorm rege** ist, seine gef. Aufträge, die prompt und unter strengster Diskretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.

J. Dammann,
Bank- und Wechselgeschäft,
Hamburg.

Preuß. Lotterie-Comptoir
47. Landsbergerstr. 47.
Original $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$, Anth. $^1/_8$, $^1/_{16}$, $^1/_{32}$, $^1/_{64}$ verk. und vers. am billigsten *Sutor*, Landsbergerst. 47., Berlin.

Mein Geschäftslokal
mit auch ohne Wohnung, in welchem seit circa 40 Jahren ein Schnittwaarengeschäft betrieben wurde, bin ich zu vermiethen geneigt. Das Lokal eignet sich seiner guten Lage wegen für jede Geschäfts-Branche.

Auch ist die vollständige Laden-Einrichtung zu verkaufen.

Moritz Chaskel in **Inowraclaw,** Breitestraße Nr. 110.

Berlinerstraße Nr. 20., Parterre, sind zwei fein möblirte Zimmer zu vermiethen.

Das bisher vom Herrn Hauptmann Manthey im Generalstabe innegehabte möblirte Quartier nebst Burschenzimmer und Pferdestallung im Hause **Mühlenstr. 12.** ist zu vermiethen.

Berlinerstr. Nr. 29. sind 1. Etage 2 möbl. Zimmer zu vermiethen.

Zwei sehr **freundliche, gut möblirte Zimmer,** Aussicht nach dem Kanonenplatze, sind **Magazinstr. Nr. 3. a.**, billig zu vermiethen. Zu erfragen: 3 Stock.

Wohnungen von 3 u. 2 Zimmern nebst Zubehör, mit Wasserleitung, sowie auch ein Verkaufsladen nebst Komptoir und Wohnung im ersten Stock; auch an der St. Martinstr.-Ecke 2 Läden, die sich zu einem Bier- oder Restaurationsgeschäft eignen, sind sofort zu vermiethen.

C. Illmer.

Wilhelmsplatz 12.
ist der große, mit Schaufenster eingerichtete Laden nebst einer kleinen Wohnung, zusammen oder einzeln, zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

Kleine Ritterstraße Nr. 7. ist eine meublirte Wohnung von 2 Zimmern sofort oder vom 1. November c. ab zu vermiethen.

Markt 79. sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel sofort zu vermiethen.

Wilda 9. ist eine Stube sofort zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer, mit Kost, ist für zwei Herren zu verm. Thorstr. 4., Parterre rechts.

Langestr. 4. im 2. Stock, in der Nähe beider Gymnasien und Realschule, können einige Pensionäre Unterkommen finden.

Halbdorfstr. 13. 1 Tr. hoch ist ein änständig möblirtes Zimmer für 36 Thlr. jährlich, $3\frac{1}{2}$ Thlr. monatlich, zu vermiethen.

Zwei Schriftsetzer können nach Außerhalb Kondition nachgewiesen erhalten durch die Expedition d. Ztg.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die Konditorei erlernen will, kann sich melden Breitestraße 25. bei *Wolkowitz*.

Ein katholischer **Hauslehrer** (auch polnisch sprechend) sucht unter vorth. Beding. eine Stelle. *Malewski*, **Glówno** bei Posen.

Dom. **Chwalkowo** bei Kröben sucht zu Neujahr eine ältere **Wirthschafterin.** Offerten bittet man franco einzusenden.

Ein **Lehrling** kann in mein Cigarren- en gros & en detail-Geschäft unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Isidor Cohn,
Berliner- und Ritterstraßen Ecke.

Ein beider Landessprachen mächtiger junger Mensch mit guten Schulkenntnissen kann sofort als **Lehrling** eintreten bei *Eduard Stiller*, vormals **F. A. Wuttke.**

Für einen **vermögenden j. Mann in den 20er Jahren,** ev. und Besitzer eines Gutes in der Provinz Posen, von sanftem Charakter und tugendhaft, wird eine **Lebensgefährtin** gesucht. Junge gebildete Damen oder Wittwen mit einem ihren Anforderungen entsprechenden Vermögen, wirthschaftlich und liebenswürdig, die sich einen bescheidenen, ehrenwerthen und tüchtigen Landwirth zum Gemahl wünschen, werden gebeten, ihre Adresse franko an Frau Gutsbesitzer *E. N.* poste restante **Deutsch-Crone** bis zum 16. d. M. unter Beifügung der Photographie einzusenden.

Diskretion selbstverständlich. Auf Verlangen Photographie zurück.

Warnung

für einen Jeden, der den **Louis v. Frankenberg**schen Eheleuten auf das Grundstück St. Martin Nr. 16/44. Geld borgt oder einen Antheil kauft, denn er verliert solches, da wir die Verkaufsrechte bei dem kgl. Ob.-Tribunal zu Berlin gewonnen haben.

Mathias u. **Valentine** geb. **Słósarzewicz-Czachert**schen Eheleute.

Ein **Wirthschafts-Inspektor** wünscht sofort eine Stellung anzunehmen. Näheres: **Posen,** poste restante sub Litt. *O. P.*

Ein junges **Mädchen** sucht eine Stelle als **Gesellschafterin** oder Stütze der Hausfrau. Zu erfragen in der Exped. dieser Ztg.

Eine rechtschaffene, tüchtige **Wirthschafterin,** welche die Milchwirthschaft und Küche gut versteht, wird zur selbständigen Führung der Hauswirthschaft bei gutem Gehalte zum möglichst baldigen Antritt gesucht.

Persönliche Vorstellung ist erwünscht; anderenfalls können auch Atteste franko eingesandt werden. Dom. **Budzyn** bei Moschin.

Familien-Nachrichten.

Wiederum hat uns ein herber Verlust betroffen. Der erste Lehrer am hiesigen Gymnasium, Herr Dr. **Joseph Lawicki,** ist gestern Abend um 9 Uhr nach längerer Krankheit in dem Alter von 40 Jahren seinen Leiden erlegen. Mit dem tiefsten Schmerze betrauern wir in dem Dahingeschiedenen einen braven und lieben Kollegen, unsere Schule einen eifrigen, hingebenden, kenntnißreichen Lehrer, unsere Schüler einen liebvollen, treuen und fördernden Leiter und Berather. — Sein Gedächtniß bleibt in Ehren!

Friede seiner Asche!
Gnesen, am 10. Oktober 1867.
Das Lehrercollegium des Kgl. Gymnasiums.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Flora** mit dem Förster Herrn **Otto Gottschalk** zu Zernikow zeige ich allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. Reetz, den 8. Oktober 1867.

Julius Berndt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: dem Polizeipräsidenten Lothar v. Wurmb in Berlin, dem Rittmeister im 1. Garde-Dragon.-Regt. v. Köhler in Berlin. — Eine Tochter: dem Gerichtsassessor Grisebach in Berlin, dem Premierlieutenant a. D. v. Pritzelwitz in Augustenfelde bei Prenzlau.

Verbindungen. Premierlieut. v. Lindequist mit Flr. A. v. Podewils in Woitzel, Buchhändler Platz in Glatz mit Frl. Ant. Mathes in Prenzlau.

Todesfälle. Geh. Kanzlei-Sekretair H. v. Fromberg in Berlin, Lotterie-Kollekteur C. L. Kagelmann in Berlin, Frl. Charl. Gericke in Brandenburg, Bau-Aufseher G. Neumann in Berlin.

Verspätet.
Bei meinem Umzuge nach **Breslau** sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Verw. Rechtsanwalt **Jekel.**

Stadttheater in Posen.

Heute Donnerstag den 10. Oktober:
Der Weiberfeind.
Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix.
Hierauf:
Die Ehestifterin.
Schwank in 2 Akten nach dem Französischen von A. Winter.
Zum Schluß:
1733 Thaler $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Posse mit Gesang in 1 Akt. Nach dem Französischen von E. Jacobsohn. Musik von A. Lang.

Morgen Freitag den 11. Oktober:
Die Jüdin.
Große Oper in 5 Akten von Scribe. Musik von Halevy. Frei nach dem Französischen von F. Ellmenreich. **Die Direktion.**

Der Caravanen-Salon
auf dem Sapiehaplatz
ist täglich von 3 Uhr Nachm. bis 9 Uhr Abends geöffnet. *G. Tiets.*



Circus S. Blumenfeld.
Heute große außerordentliche Vorstellung der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik Pantomimik und Ballet-Tänze.

Volksgarten-Saal.
Heute Donnerstag und morgen Freitag
Concert.
Entrée $1\frac{1}{2}$ Sgr. *C. Walther.*

Gesellschafts-Garten.
Heute und die folgenden Tage **Konzert** von der Sängergesellschaft des Herrn **Moser** aus Breslau. **E. Fehrle.**

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage einen **kräftigen Mittagstisch** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Klunder, Restaurateur, Magazinstraße 3.

Morgen Freitag den 11. Oktober 1867
großes Wurst-Abendbrot
mit Schmorkohl
bei **Lachmann, Sapiehaplatz 4.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen
am 10. Oktober 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{5}{8}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten 84 Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst $70\frac{1}{4}$—70, Oktbr. $70\frac{1}{4}$—70, Oktbr.-Novbr. $66\frac{3}{4}$, Novbr.-Dezbr. $65\frac{3}{4}$, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 $65\frac{1}{2}$, Frühjahr 1868 $65\frac{1}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 3000 Quart, pr. Oktbr. $20\frac{11}{12}$—21, Novbr. $19\frac{3}{4}$, Dezbr. $19\frac{5}{12}$—$^{11}/_{24}$, Jan. 1868 $19\frac{1}{2}$, Febr. 1868 $19\frac{7}{12}$, März 1868 $19\frac{7}{12}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Kühl. **Roggen** niedriger, pr. Herbst $70\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. $67\frac{1}{2}$—67—$66\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., 67 Br., Novbr.-Dezbr. 66 Br., Dezbr.-Jan. 66 Br., Frühjahr $65\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 9000 Quart, pr. Oktbr. $20\frac{11}{12}$—21 bz. u. Gd., Novbr. $19\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Dezbr. $19\frac{5}{12}$—$^{11}/_{24}$ bz. u. Br., Jan. $19\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 20 bz., Br u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Oktbr. **Wind:** W. **Barometer:** 27 10. **Thermometer:** Früh 7° +. **Witterung:** Schön.

Bei äußerst schwachem Besuche bewegte sich der Verkehr an heutigem Markte natürlich in sehr engen Grenzen. Von Roggen ist ungefähr zu gestrigen Schlußkursen Einzelnes umgesetzt worden. Von einer Tendenz der Preise oder von einer Stimmung ist nichts zum Ausdruck gelangt. Effektive Waare wurde weder begehrt, noch angeboten.

Weizen behauptet, es gab eher Käufer als Offerten.

Hafer geschäftslos und matt.

Rüböl fest, Forderungen wurden etwas erhöht, einzeln auch bewilligt.

Spiritus beinahe geschäftslos, im Werthe unverändert.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 92—107 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 92 Rt. Br., Oktbr.-Novbr. 91 bz., Novbr.-Dezbr. 91 bz., April-Mai 91 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 75 1/2 Rt. bz., per diesen Monat 76 1/2 a 1/4 Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 74 a 73 1/2 a 3/4 bz., Novbr.-Dezbr. 72 a 71 3/4 bz., April-Mai 70 a 1/2 a 70 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 47—55 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30—33 Rt. nach Qualität, 31 3/8 a 32 Rt. bz., per diesen Monat 31 1/2 Rt. Br., Oktbr.-Novbr. 30 1/2 Br., Novbr.-Dezbr. 30 1/2 Br., April-Mai 32 1/4 a 32 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70—80 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70—80 Rt. nach Qualität

Raps pr. 1800 Pfd. 83—90 Rt.

Rübsen, Winter-, 81—87 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11 5/8 Rt. Br., per diesen Monat 11 7/12 Rt., Oktbr.-Novbr. 11 7/12 Rt., Novbr.-Dezbr. 11 5/8 bz., Dezbr.-Jan. 11 5/6 bz., Jan.-Febr. 11 5/8 bz., Febr.-März 11 23/24 bz, April-Mai 12 1/8 bz.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 23 19/24 Rt. bz., per diesen Monat 23 11/12 a 7/8 Rt. bz. u. Gd., 23 11/12 Br., Oktbr.-Novbr. 20 5/12 Br., 3/8 Gd., Novbr.-Dezbr. 20 5/12 Br., 1/3 Gd., Dezbr.-Jan. 20 1/2 bz., April-Mai 21 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 3/4—6 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 5/12—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 1/2—5 1/4 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/4—5 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert.

(B. H. Z.)

Stettin, 9. Oktbr. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, + 9° R. Barometer: 27. 10. Wind: SW.

Weizen matter, p. 2125 Pfd. gelber 93—99 Rt., besserer 100 - 104 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Oktbr. 104 Rt. bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 99 Br. u. Gd., Frühjahr 99 bz. u. Br.

Roggen schließt niedriger, p. 2000 Pfd. loko 75—77 Rt., pr. Oktbr. 77, 76 1/2, 3/4, 1/2 Rt. bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 75 bz, 74 3/4 Br., Frühjahr 70 1/2, 1/4 bz., 70 Gd.

Gerste loko p. 1750 Pfd. Oderbr. 53—54 Rt., schles. 52—55 Rt., mähr. 54—56 Rt., pr. Frühjahr pomm. p. 69/70pfd. 54 Rt. Br.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 33—34 Rt, p. 47/50pfd. pr. Frühjahr gestern noch 35 Rt. bz., bleibt Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
94—102	76—79	50—54	30—35	66—72 Rt.

Heu 15—25 Sgr., Stroh 7—8 Rt.

Kartoffeln 24—28 Sgr.

Rüböl höher bezahlt, loko 11 2/3 Rt. bz., 11 3/4 Br., pr. Oktbr. 11 7/12 Rt. bz. u. Br., 1/2 Gd., Oktbr.-Novbr. 11 1/2 bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 11 5/12 bz. u. Gd., April-Mai 12 bz. u. Br.

Spiritus fester und höher, loko ohne Faß 23 5/12, 1/2 Rt. bz., pr. Oktbr. 22 7/8, 7/8, 11/12 Rt. bz u. Br., 7/8 Gd., Oktbr.-Novbr. 20 3/4 Gd., Frühjahr 21 Rt. bz. u. Br.

Angemeldet: Nichts.

Raps loko 83—86 1/2 Rt. bz.

Winterrübsen p. 1800 Pfd. loko 85 Rt., pr. Oktbr. 86 Rt. bz.

Rapskuchen loko bei Kleinigkeiten 2/3 Rt. bz.

Petroleum loko 7 1/2 Rt. bz., pr Nov. 7 2/3, 3/4 Rt. bz.

Thran, astrach. Robben- 12 5/12 R. 1

Reis fester, gut mittel Arracan 5 1/4 Rt. tr. bz.

Hering, schott. Crown und fullro 11 1/6—1/2 Rt. tr. nach Qualität bz und gef.

Aktien. Union 103 1/4 bz., Stein Dampfmühlen-Aktien 100 3/4 bz., Vulcan 84 1/2 bz.

(Ostf.-Ztg.)

Breslau, 9. Oktbr. [Produktmarkt.] Wind: West. Wetter: Regnigt, früh 8° Wärme. Barometer 27" 3 1/2'''. — Wegen des hohen jüdischen Festtages war der Geschäftsverkehr am heutigen Markte belanglos.

Weizen fand nur beschränkte Frage, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 105—112—118 Sgr., gelber 105—111—1 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt.

Roggen bei matter Stimmung p. 84 Pfd. 87—89 Sgr., feinster 90 Sgr.

Gerste schwach beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. 58—62—65 Sgr., feinste über Notiz bezahlt.

Hafer behielt feste Stimmung, p. 50 Pfd. 33—36 Sgr., feinste Sorten 37 Sgr.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen ohne Umsatz, 70—74 Sgr., **Futtererbsen** a 65—68 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken ohne Angebot, p. 90 Pfd. 1—57 Sgr.

Bohnen schwach beachtet, p. 90 Pfd. 88—96 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen ohne Frage.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 3—61 Sgr.

Oelsaaten bei ruhigem Geschäftsverkehr, **Winterraps** p. 150 Pfd. 185—196—207 Sgr., **Winterrübsen** 176—186—192 Sgr., **Sommerrübsen** 170—180—182 Sgr., **Leindotter** 150—160—170 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Schlaglein blieb angeboten, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6 1/2—6 2/3 Rt., feinste Sorten über Notiz bezahlt

Hanfsamen beachtet, p. 60 Pfd. Brutto a 53—56 Sgr.

Rapskuchen begehrt, wir notiren 53—55 Sgr. p. Ctr.

Leinkuchen 80—85 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat stilles Geschäft, roth 13 1/2—14 1/2—15 1/2, weiß 14—16—18 Rt. p. Ctr.

Kartoffeln 34—38 Sgr. p. Sack a 150 Pfd. Brutto, 1 3/4—2 Sgr. p. Metze.

Des hohen jüdischen Festtages wegen fand heute keine Produktenbörse statt.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 9 Oktober 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	115—118	112	106—110 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	112—115	110	104—107 „	
Roggen	89	88	87 „	
Gerste	62—64	61	58—60 „	
Hafer	37	36.	35 „	
Erbsen	70—74	69	65—67 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	206 Sgr.	196 Sgr.	186 Sgr.
Winterrübsen	198 „	188 „	178 „
Sommerrübsen	180 „	170 „	160 „
Dotter	160 „	150 „	140 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 9. Oktbr. **Weizen** 90—97 Rt., **Roggen** 74—78 Rt., **Gerste** 50—58 Rt., **Hafer** 28—30 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare abermals höher bezahlt. Termine still. Loko ohne Faß 23 3/4—2/3 Rt., pr. Oktbr. 23 1/2 Rt., pr. Novbr. 21 Rt., pr. Dezbr. 20 2/3 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1 1/3 Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 21 1/6 Rt., pr. Oktbr. 21 Rt.

(Magdb. Ztg.)

Bromberg, 9. Oktbr. Wind: SW. Witterung: Trübe. Morgens 4° Wärme. Mittags 8° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 94—100 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 102—106 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 73—76 Thlr., schwerere Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Rübsen, Erbsen, Gerste und **Hafer** ohne Umsatz.

Spiritus 24 Thlr. p. 8000 % Tr.

(Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 9. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen geschäftslos und ohne Kauflust, auf Termine sehr ruhig. Weizen pr. Oktbr. 5400 Pfd. netto 179 Bankothaler Br., 178 Gd., pr. Oktbr.-Novbr. 178 Br., 177 Gd. Roggen pr. Oktbr. 5000 Pfd. Brutto 134 Br., 132 Gd., pr. Oktbr.-Novbr. 129 Br., 128 Gd. Hafer behauptet. Spiritus sehr geschäftslos, zu 34 angeboten. Rüböl fest, loko 24, pr. Oktober 24, pr. Mai 25 3/8. Kaffee ruhig. Zink fest. — Regenwetter.

London, 9. Oktbr., Nachmittags. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fest, aber nicht lebhaft. Weizen nur im Detailgeschäft zu äußersten Montagspreisen verkauft. Gerste fest. Hafer eher eine Kleinigkeit höher.

Zufuhren seit Montag: Weizen 16,960, Gerste 3260, Hafer 10,900 Quarters. — Regenwetter.

Paris, 9. Oktbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Oktbr. 99, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 99, 50, pr. Januar-April 99, 50. **Mehl** pr. Oktbr. 88, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 88, 00. **Spiritus** pr. Oktbr. 67, 00.

Amsterdam, 9. Oktbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Roggen auf Termine 292 a 295. Raps pr. Oktober 72 1/2, pr. April —. Rüböl pr. Oktober-Dezember 38 1/2, pr. Mai 40 3/8.

Antwerpen, 9. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Lebhafter. Raffin., Type weiß, loko 57 1/2 a 58, pr. Oktbr. 57 1/2, pr. Novbr.-Dezbr. 58 1/2 a 59 Frcs.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Oktbr.	Nachm. 2	27" 7''' 19	+ 7°7	SW 2	trübe. Cu-st.
9. „	Abnds. 10	27" 8''' 42	+ 2°7	S 0	ganz heiter.
10. „	Morg. 6	27" 8''' 34	+ 2°2	S 0	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Oktober 1867 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 5 Zoll.

„ „ 10. „ „ „ „ 1 „ 7 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. Oktober 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 1/4 G
Staats-Anl. 1859	5	102 3/4 bz
do. 54, 55, 57	4 1/2	97 1/8 bz
do. 56	4 1/2	97 1/8 bz
do. 1859, 1864	4 1/2	97 1/8 bz
do. 50, 52 conv.	4	89 5/8 bz
do. 1853	4	89 5/8 bz
do. 1862	4	89 5/8 bz
Präm.St.Anl.1855	3 1/2	116 bz
Staats-Schuldsch.	3 1/2	83 3/8 bz
Kurh.40 Thlr.Loose	—	53 B
Kur-u.Neum.Schldv	3 1/2	79 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101 1/4 bz
do. do.	4 1/2	97 1/4 B
do. do.	3 1/2	79 1/2 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	101 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3 1/2	76 1/8 bz
„	4	86 7/8 G
Ostpreußische	3 1/2	77 1/8 G
do.	4	83 G
Pommersche	3 1/2	75 1/2 bz
do. neue	4	87 bz
Posensche	4	— —
do.	3 1/2	— —
do. neue	4	85 3/8 bz
Schlesische	3 1/2	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3 1/2	75 3/4 B
do.	4	82 3/8 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4 1/2	90 3/4 G
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	91 bz
Pommersche	4	91 B
Posensche	4	89 1/2 G
Preußische	4	89 3/8 bz
Rhein.-Westf.	4	93 G
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	90 3/4 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45 1/8 B
do. National-Anl.	5	52 1/2 bz
do.250 fl.Präm.Ob.	4	57 1/8 B
do.100fl.Kred.Loose	—	67 G
do.5przt.Loose(1860)	5	66-1/4 bz
do.Pr.-Sch.v.1864	—	39 1/2 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	58 1/2 G
Italienische Anleihe	5	46 3/4-7/8 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	58 3/4 G
6. do.	5	74 3/4 G
Englische Anl.	5	85 G
N.Russ.Egl.Anl	3	50 1/8 etw bz
do. v. J. 1862	5	86 etw bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	86 G
do Pr.-Anl.1864	5	95 7/8 etw bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 63 3/8 B
do. kl.	4	62 3/4 B
Cert. A. 300 Fl.	5	90 1/2 bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	57 5/8 G
Part. O. 500 Fl.	4	93 G
Amerik. Anleihe	6	75 etw bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29 1/4 B
DessauerPräm.Anl.	3 1/2	— —
Lübecker Präm. Anl.	3 1/2	47 3/4 etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 1/2 B
Berl. Handels-Ges.	4	107 1/2 B
Braunschwg. Bank-	4	90 G
Bremer do.	4	116 B
CoburgerKredit-do.	4	76 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	110 1/2 G
Darmstädter Kred.	4	78 1/2 B
do. Zettel-Bank	4	95 1/4 G
Dessauer Kredit-B.	0	2 1/4 B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103 3/4 bz
Genfer Kreditbank	4	24 1/2 bz u G
Geraer Bank	4	102 1/4 bz u G
Gothaer Privat do.	4	92 3/4 B
Hannoversche do.	4	77 G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 B
Luxemburger Bank	4	80 B
Magdeb. Privatbk.	4	89 1/4 B
Meininger Kreditbk.	4	89 bz
Moldau. Land. Bk.	4	[illegible]
Norddeutsche do.	4	115 1/2 G
Oestr. Kredit- do.	5	71 bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 1/2 B
Posener Prov. Bank	4	99 B
Preuß. Bank-Anth.	4 1/2	149 bz
Schles. Bankverein	4	113 3/4 B
Thüring. Bank	4	64 3/4 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 1/4 B
Weimar. Bank.	4	83 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108 1/2 B
do. do. Certific.	4 1/2	100 1/2 etw bz
do. do. (Henkel)	4 1/2	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81 1/2 G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4 1/2	91 1/2 B
Aachen-Mastricht	4 1/2	69 G
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4 1/2	— —
do. II. Ser. (conv.)	4 1/2	— —
do. III. S. 3 1/2 (R. S.)	3 1/2	76 3/4 bz
do. Lit. B.	3 1/2	76 3/4 bz
do. IV. Ser.	4 1/2	93 bz
do. V. Ser.	4 1/2	92 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4 1/2	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	81 1/2 G
do. II. Ser.	4 1/2	91 1/4 G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4 1/2	95 3/4 G
do. Litt. B.	4	95 3/4 G
Berlin-Hamburg	4	90 G
do. II. Em.	4	90 G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86 1/2 bz
do. Litt. B.	4	86 1/2 bz
do. Litt C.	4	86 1/2 bz
Berlin-Stettin	4 1/2	— —
do. II. Em.	4	84 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	83 1/4 G
do. IV. S. v. St. gar.	4 1/2	96 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4 1/2	92 3/8 G
Cöln-Crefeld	4 1/2	— —
Cöln-Minden	4 1/2	— —
do. II. Em.	5	101 7/8 bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83 1/4 bz
do.	4 1/2	92 7/8 G
do. IV. Em.	4	83 1/4 B
do. V. Em.	4	83 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81 G
do. III. Em.	4 1/2	— —
do. IV. Em.	4 1/2	85 bz
Magdeb. Halberst.	4 1/2	95 1/2 G
Magdeb. Wittenb.	3	66 3/4 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 bz u G
Niederschles. Märk.	4	88 B
do. II. c.	4	85 B
do. conv.	4	83 G
do. conv. III. Ser.	4	85 B
do. IV. Ser.	4 1/2	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100 1/2 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3 1/2	77 1/2 B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3 1/2	77 3/4 bz
do. Litt. F.	4 1/2	93 1/2 G
Oestr. Französ. St.	3	247 bz B, n 235 B
Oestr. südl. Staatsb.	3	212 etw bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3 1/2	— —
do. Prior. Obl.	4 1/2	91 3/4 B
do. 1862	4 1/2	91 3/4 B
do. v. Staat garant	4 1/2	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4 1/2	93 1/2 B
do. II. Em	4 1/2	93 1/2 B
Ruhrort-Crefeld	4 1/2	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4 1/2	90 3/4 B
do II. Em.	4 1/2	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4 1/2	92 1/2 bz
do. III. Em.	4 1/2	92 1/2 bz
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4 1/2	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4 1/2	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3 1/2	30 7/8 B
Altona-Kieler	4	129 1/2 bz
Amsterd. Rotterd.	4	103 1/2 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	143 1/4 bz
Berlin-Anhalt	4	218 1/4 G
Berlin-Hamburg	4	155 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	218 bz
Berlin-Stettin	4	136 1/2 bz
Berlin-Görlitz	4	68 1/4 bz
do. Stamm-Prior.	5	94 3/4 B
Böhm. Westbahn	5	— —
Bresl. Schw. Freib.	4	134 B
Brieg-Neiße	4	93 1/4 G
Cöln-Minden	4	141 3/8 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	69 1/4 G
do. Stamm-Pr.	4 1/2	81 bz
do. do.	5	85 G
Gal. C.-Ludwg.	5	86 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149 3/4 bz u G
Magdeb. Halberst.	4	184 etw bz u B
Magdeb. Leipzig	4	254 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	125 G
Mecklenburger	4	72 bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	88 1/2 B
Niederschl. Zweigb.	4	82 1/4 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	94 1/2 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3 1/2	194 1/4 bz
do. Lt. B.	5	164 1/2 bz
Oest. Franz. Staat.	5	127 1/2-128 1/2 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	97 1/2-98 1/4 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	71 1/2 B R.O. 71 3/8
Rheinische	4	116 1/4 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	27 B
Ruhrort-Crefeld	3 1/2	— —
Russ. Eisenbahnen	5	74 1/2 B
Stargard-Posen	4 1/2	94 B
Thüringer	4	127 1/2 bz, [etw bz ig. 109]

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Gold-Kronen	—	9. 8 1/2 G
Louisd'or	—	111 3/4 G
Sovereigns	—	6. 24 bz B
Napoleonsd'or	—	5 12 7/8 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	466 1/2 G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 7/8 bz
Fremde Noten	—	99 3/8 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 7/8 bz
Oestr. Banknoten	—	82 G
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84 1/4 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	151 1/2 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	125 1/2 B
Hörder Hüttenv. A.	5	108 1/2 bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	29 1/2 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	395 B

Wechsel-Kurse vom 9. Oktober.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	2 1/2	142 7/8 bz
do. 2 M.	2 1/2	142 3/8 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151 bz
do. do. 2 M.	2	150 5/8 bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23 7/8 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2 1/2	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	81 3/4 G
do. do. 2 M.	4	81 G
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99 3/4 G
do. do. 2 M.	5	99 1/3 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92 7/8 bz
do. do. 3 M.	7	91 1/4 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110 3/4 G
Warschau 90 R. 8 T.	6	83 7/8 G

Der jüdische Festtag hat den Besuch der Börse heut so verringert, daß trotz der günstigen Stimmung in Folge der hohen auswärtigen Notirungen das Geschäft fast absolut null war; worin aber gehandelt wurde, darin zeigten sich vielfach Kursbesserungen. Preußische Fonds waren sehr angenehm. Rumänische Anleihe 59 bez.

Oestr.-franz. Staatsbahn 127 3/4 a 128 1/4 gem. Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. 97 1/4 a 98 1/4 gem. Oestreich. Loose von 1860 66 a 1/4 gem. Italienische Anleihe 46 3/4 a 7/8 gem. Russ.-Poln. 4proz. Schatz-Obligationen neue 63 3/8 B.

Breslau, 9. Oktober. Des heutigen jüdischen Versöhnungsfestes wegen war die Börse nur schwach besucht und die Notirungen der Fonds und Aktien meist unverändert.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 113 3/4 G. Oestr. Kredit-Bankaktien 71 3/4 B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 78 1/4 B. do. do. 85 3/8 B. do. Lit. F. 94 B. do. Lit. G. 93 1/4 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 134 B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn . Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 193 1/2 G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 71 1/8 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 71 1/4 G. Kosel-Oderberg 70 1/4 bz. Amerikaner 75 1/4 bz u G. Ital. Anleihe —.

Hamburg, 9. Oktober, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Bei beschränktem Geschäft steigend. Oestr.-franz. Staatsbahn 475, Italienische Rente 45 , Lombarden 363.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 86. National-Anleihe 52 1/4. Oestreich. Kreditaktien 70 3/8. Oestr. 1860er Loose 65 3/4. Mexikaner —. Vereinsbank 110 1/2. Nordd. Bank 117. Rheinische Bahn 114 3/4. Nordbahn 92 1/2. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 95 1/4. 1866er russ. Prämien-Anleihe 88 1/2. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 —. Diskonto 2 %.

Wien, 9. Oktober. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 56, 80. 5 % Metalliques 55, 10. 1854er Loose 71, 00. Bankaktien 680, 00. Nordbahn 167, 00. National-Anlehen 64, 70. Kreditaktien 174, 20. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 233, 70. Galizier 206, 00. Czernowitzer 170, 50. London 124, 60. Hamburg 91, 65. Paris 49, 45. Frankfurt 104, 10. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 139, 00. Kreditloose 123, 00. 1860er Loose 81, 50. Lombard. Eisenbahn 178, 75. 1864er Loose 71, 90. Silber-Anleihe 72, 00. Anglo-Austrian-Bank 103, 50. Napoleonsd'or 9, 96 1/2. Dukaten 597. Silberkupons 122, 00.

London, 9. Oktober, Nachmitt. 12 Uhr 15 Minuten. Konsols 94 1/2, Amerikaner 71 3/8, Italienische Rente 46 3/8, Türkische Anleihe 32.

Gestern sind 15,000 Pfd. St. in die Bank geflossen.

Amsterdam, 9. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Fest, aber stille.

5 % Metalliques Lit. B. 63. 5 % Metalliques 43 3/8. 2 1/2 % Metalliques 21 3/4. Oestr. National-Anleihe 49. Oestr. 1860er Loose 396. Oestr. 1864er Loose 69. Silberanl. 54 3/8. 5 % östr. steuerfreie Anl. 42 3/8. Russisch-engl. Anl. von 1862 84 1/2. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5 % Russen V. Stieglitz 55 3/4. 5 % Russen VI. Stieglitz 70 3/8. 5 % Russen de 1864 84 1/4. Russ. Prämien-Anl. von 1864 —. Russ. Prämien-Anl. von 1866 176 1/2. Russische Eisenbahn 177 3/4. 6 % Ver. St. pro 1882 74 1/4.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber stille. Neue Badische Prämienanleihe 94 1/4. Nach Schluß der Börse eher etwas matter.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105 1/4. Berliner Wechsel 105 1/4. Hamburger Wechsel 88 1/4. Londoner Wechsel 119 1/2. Pariser Wechsel 94 3/4. Wiener Wechsel 94 3/4. Finnländ. Anleihe 83 3/8. Neue Finnländ. 4 1/2 % Pfandbriefe —. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 74 5/8. Oestreich. Bankantheile —. Oestr. Kreditaktien 166. Darmstädter Bankaktien 197. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 223 1/2. Oestreich. Elisabethbahn 111. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149. Hessische Ludwigsbahn 124. Darmstädter Zettelbank 241. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 46. 1854er Loose —. 1860er Loose 66 1/4. 1864er Loose —. Badische Loose 51 1/2. Kurhessische Loose 53. 5 % östr. Anleihe von 1859 59. Oestr. National-Anlehen 50 3/8. 5 % Metalliques —. 4 1/2 % Metalliques 38. Bayerische Prämien-Anleihe 97.

Frankfurt a. M., 9. Oktober, Abends. **Effekten-Societät.** Matte Haltung. Kredit-Aktien 164 1/4, Staatsbahn 222 1/4 a 221 3/4, Amerikaner 74 3/8.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.